Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

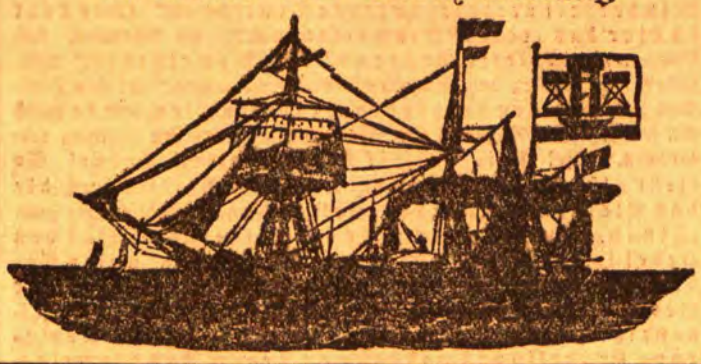
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 4.00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 208 — Memel, Mittwoch, den 6. September 1922 — 74. Jahrgang

Die deutsch-belgischen Verhandlungen

Die Sicherstellung der deutschen Schatzwechsel

As. Berlin, 5. September. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der elgischen Regierung Delacroix und Bemelmans werden ente nachmittag in Berlin erwartet. Die Vorbereitungen in den ständigen deutschen Ressorts für die Verhandlungen, die morgen ormittag beginnen sollen, dauern an, dagegen wird die Besprechung it den Parteiführern nicht eher stattfinden, ehe nicht die Verhand-ungen mit den Belgiern abgeschlossen sind.

Nach dem Abschluß der letzten Berliner Beratungen mit der eparationskommission hatte sich Staatssekretär Bergmann nach ondon begeben, um mit dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. on dieser Reise wird Herr Bergmann morgen zurückkehren, und an erwartet seinen Bericht, bevor man endgültig zur Frage der cherstellung der deutschen Schatzwechsel Stellung nimmt. Nach dem erl. Tagebl." liegt eine Mitwirkung englischer Finanz-eise bei den erforderlichen Operationen im Bereich des Mög-hen. Die Frage der Diskontierung der Schatzwechsel dürfte detail-rte Verhandlungen möglich machen. Nach Brüsseler Meldungen igt man dort der Anschauung zu, daß die Garantien der von utschland zu gebenden Schatzwechsel in der Weise geleistet werden: s erste Drittel garantiere England, Deutschland garantiere durch Unterschrift mehrerer Banken, vornehmlich der Reichsbank, das eite Drittel, und das letzte Drittel werde durch eine Gold-nterlegung an einer auswärtigen Bank garantiert.

*

* Brüssel, 5. Septmber. „Agence Belge" meldet: Die Minister heunis und Jaspar empfingen heute die belgischen Delegierten elacroix und Bemelmans, sowie den Bankier Philipp-n, welcher der belgischen Delegation für Berlin beigegeben wird. r Beratung standen die Garantien, die man von Deutschland ver-gen sollte für die Wechsel, die Belgien gegeben werden. Theunis ckte den Wunsch aus, daß die Verhandlungen mit möglichster Eile ührt werden und daß die belgischen Delegierten, abgesehen von oldepots, nur solche Gerantien annehmen sollten, die eine tat-chliche Bezahlung ermöglichen werden. Die belgischen Dele-rten reisen um Mitternacht nach Berlin ab.

Bradbury über das Reparationsproblem

* Paris, 4. September. (Tel.) Einer „Havas"-Meldung zufolge fing John Bradbury am Abend die Pariser Vertreter der tischen Presse und gab eine Erklärung über das Repara-nsproblem ab. Ohne eine Herabsetzung der gesamten Repara-ssumme oder Herabsetzung der jährlichen Zahlungen während er gewissen Periode könne der Kredit Deutschlands nicht wieder-gestellt werden und ohne diese Wiederherstellung werde das anzsystem Deutschlands und mit ihm die Hoffnung auf Repara-en unvermeidlich zusammenbrechen. Gegenwärtig sei die ngenste Aufgabe, daß die Reform der inneren Finanzen utschlands mit Energie in Angriff genommen wird, um das dget ins Gleichgewicht zu bringen und der Inflation Einhalt tun.

*

* London, 4. September. Die „Standard Times" erzählt, daß der ederherstellungsausschuß gegenwärtig in seinen Kassen-änken noch fünf Milliarden deutsche Papiermark auf-ahre, über deren Verwendung er sehr in Verlegenheit wäre. Diese mme sei ihm bei der Zollkontrolle in der Ruhr zugeflossen. Der atz bringe der Reparationskommission nicht nur nichts ein, sondern ursache ihr erhebliche Aufwendungen an Miete, die sie für die Auf-ahrung dieser großen Papiermasse machen müsse.

Amerikas Haltung zur Reparationsfrage

* London, 5. September. (Tel.) Oberst House erklärte in einer erredung mit dem Sonderberichterstatter der „Times", die euro-che Lage sei äußerst ernst. Er begrüße den Deutschland gewähr-Zahlungsaufschub als einen Schritt in der guten Richtung hoffe, daß vor Beendigung des Zeitraumes etwas geschehen de, um die Gesamtlage auf eine endgültige und dauernde Grund-e zu stellen. Die Frage müsse jedoch in ihrer Gesamtheit geregelt den und nicht stückweise. Eine kleine Anleihe an Deutschland de die Krise nur aufschieben. Wenn die Frage in Angriff ge-mmen werde, so müsse dies von Grund auf geschehen. Die Repa-onssumme müsse festgesetzt werden und die Zahlungsbedingungen gültig geregelt werden. Oberst House warnte vor unangemessenem imismus, soweit die amerikanische Mitwirkung in Frage kommen ne. Die Garantien gegenüber Frankreich gegen einen ungerecht-igten deutschen Angriff müßten ohne Berücksichtigung Amerikas ährt werden, wenigstens für den Augenblick, und Europa müsse stehen, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Bundes n, und daß keine Wahrscheinlichkeit bestehe, daß sie es für den enblick werden. Der Oberst sagte, er sei sicher, daß Amerika eines es seinen Anteil an dem Verband der Nationen übernehmen de, es beständen jedoch im Augenblick politische Hindernisse, die amerikanische Regierung für genügend zu erachten scheine, um sie an zu verhindern, diesen Schritt zu tun. Wenn Amerika eintrete, könne es sein, daß es nicht als alliierte, sondern als assoziierte cht eintrete, in derselben Weise, wie es in den Krieg eingetreten sei.

e Stinnesschen Materiallieferungen nach Frankreich

* Paris, 4. September. Marcel Hutin hatte eine Unterredung Senator de Lubersac über die Vereinbarungen, die dieser Stinnes getroffen hat. Nach einem Bericht im „Echo de ris" hat die Einleitung der Abmachung folgenden Wortlaut:

In der Zusammenkunft zwischen Lubersac und Stinnes setzte bersac die kritische Lage auseinander, in der sich noch heute die fran-schen Geschädigten der verwüsteten Gebiete befänden, die noch ohne dach wären, und hob den lindernden Einfluß auf die französisch-tischen Beziehungen hervor, der aus einer [illegible] Teilnahme Deutschlands an dem Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete sich ergeben würde. Stinnes schloß sich diesem Gesichtspunkte Lubersacs an und vereinbarte, in der Absicht, seinen Wunsch, zu diesem Wiederaufbau beizutragen, kundzutun, mit Lubersac nachfolgendes. Es folge dann die Abmachung, wodurch Stinnes sich verpflichtet, dem Verband Materialien zu liefern. Es sei das, erklärte Lubersac, ein Kontrakt, der, wenn er von beiden Seiten loyal durchgeführt werde, den Wiederaufbau der zerstörten französischen Städte und Dörfer in besonderer Weise beschleunigen könne. Nach Frankreich zurückgekehrt, machte er, wie das in der Abmachung festgelegt sei, der französischen Regierung sofort Mitteilung von der Abmachung. Um den Kontrakt möglichst nutzbringend zu verwerten, schuf der Verband ein besonderes Naturallieferungsamt, das sich aus dem Präsidenten, Verwaltungsratsmitgliedern des Verbandes der Korporativen des Verbandes der Architektensyndikate und des Nationalverbandes für das Bauhandwerk und öffentlichen Arbeiten zusammensetze.

Ein englisches Geschwader vor Memel

Die eine Hälfte des ersten englischen Kampfkreuzergeschwaders und der 4. Zerstörerflotille, die sich, wie schon gemeldet, auf einer Fahrt durch die Ostsee befinden, ist gestern morgen von Riga kommend in Memel eingetroffen. Die Kriegsschiffe wurden gegen 11 Uhr vor Memel gesichtet und gingen gegen 1 Uhr vor Anker. Während die drei Kreuzer „Delhi", „Dragon" und „Danedin" sowie die beiden Torpedobootszerstörer D 95 und D 98 auf der Reede liegen blieben, begaben sich die beiden Torpedobootszerstörer D 68 und D 75 nachmittags gegen ½3 Uhr in den Memeler Hafen. Der eine von ihnen machte im Winterhafen fest, der andere warf Anker im Seetief. An Bord des im Winterhafen vor Anker gehenden Kriegsschiffes befand sich der Führer des Geschwaders, Rearadmiral Hubert Brand, der sich zu einem Besuch nach der Wohnung des Oberkommissars Petisus begab. Hier waren auch Landesdirektor Matzies in Vertretung des beurlaubten Landespräsidenten Dr. Stegmat sowie der Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus erschienen. Die französischen Besatzungstruppen und die Radfahrerabteilung der memelländischen Landespolizei erwiesen dem englischen Admiral die militärischen Ehren, die mit einem Vorbeimarsch der Truppen endeten. Heute wird Oberkommissar Petisus dem englischen Admiral einen Gegenbesuch machen, worauf sich das Geschwader wieder nach See begibt, um in Danzig mit dem anderen Teil des Geschwaders, bei dem sich auch der Seekadett Prinz Georg, der vierte Sohn des englischen Königs befindet, wieder zusammenzustoßen.

Der deutsche Reichstag

* Berlin, 5. September. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, tritt der Reichstag voraussichtlich schon am 3. Oktober zusammen, da die Reichsregierung mehrere vorbereitete Vorlagen zur Linderung der wirtschaftlichen Not dem Parlament zur beschleunigten Beschlußfassung vorlegen wird. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen. — Der Preußische Landtag tritt am 27. September zusammen.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Freitag einberufen worden. Für die Besprechung mit den Parteiführern in der Angelegenheit der Reparationen ist ein bestimmter Zeitpunkt noch nicht festgesetzt.

*

* Berlin, 5. September. (Tel.) Das preußische Ministerium des Innern veröffentlicht heute eine Verordnung gegen das Schlemmerunwesen. Der Sinn der neuen Maßnahme ist, den Konsum in Gasthäusern, Dielen, Bars usw., der über eine in den einzelnen Ortschaften festzusetzende Höchstgrenze hinausgeht, durch eine gestaffelte Steuer zu erfassen und die aus diesen Steuern eingehenden Gelder einem Fonds zuzuführen, der der Lebensmittelversorgung der unbemittelten Bevölkerung zugute kommen soll.

Die Gehaltserhöhungen der deutschen Beamten

* Berlin, 5. September. (Tel.) Die mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge führten in später Nachtstunde vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrats und Reichstags dahin, daß vom 1. September ab eine Erhöhung der Gesamtbezüge gegenüber den Augustbezügen um rund 30 Prozent eintritt. Das Reichskabinett sowie die zuständigen Ausschüsse des Reichsrats und Reichstages werden im Laufe dieses Tages sich mit der Angelegenheit befassen. Zur Festsetzung der Lohnbezüge für die Arbeiter in den Reichsbetrieben und der Reichsverwaltung werden heute die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Einer späteren Meldung zufolge hat das Kabinett und der Reichsrat der mit den Organisationen der Beamten vereinbarten Erhöhung der Teuerungszuschüsse ihre Zustimmung erteilt.

Für eilige Leser

Zum Präsidenten der diesjährigen Völkerbundsversammlung wurde der Vertreter Chiles Edwards gewählt.

Die Vertreter der belgischen Regierung werden zu den deutsch-belgischen Verhandlungen heute in Berlin erwartet.

Der preußische Innenminister hat eine Verordnung gegen das Schlemmerunwesen erlassen.

In einer Protestnote nimmt der Verein deutscher Zeitungsverleger gegen die Anwendung des deutschen Schutzgesetzes an Zeitungen Stellung.

Dollarkurs vom 5. September 1423.21 (4. September 1458.17).

Der deutsche Städtetag zur Wirtschaftsnot

Nach einer Mitteilung der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages war der Ernährungsausschuß des Deutschen Städtetages nach Halle einberufen worden. Es zeigte sich, daß die Stadtverwaltungen durchweg von dem besten Willen beseelt sind, mit ihren Kräften und Mitteln gegenüber der Valutablockade zu helfen. Doch können sie in ihrer gegenwärtigen furchtbaren Finanznot nicht das Geringste unternehmen ohne Gewährung der nötigen Geldmittel durch Reich und Staat. Die Fürsorge könne sich vor allem auch immer nur erstrecken auf die Armen, die Sozial- und Kleinrentner, die Militärrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Diesen wird aber vielfach wirkungsvoller geholfen werden können durch Naturalien einschließlich der Heizstoffe, als durch Barmittel. Die Versorgung durch fertiges Essen in Form von Massenspeisungen wurde übereinstimmend als unwirtschaftlich bezeichnet. Nur die Erhaltung von Mittelstandsküchen wurde befürwortet. In der Kartoffelversorgung haben sich die meisten Städte schon seit dem Vorjahr von eigenen Geschäften zurückgezogen. Die gleichmäßige Verteilung der nächsten Zuckerernte wird in einer Form erstrebt, welche die völlige Zwangsmäßigkeit vermeidet. Die Seefischversorgung ist in der Hauptsache eine Kohlenfrage. Entsprechende Anträge sollen gestellt werden.

Die Zeitungsverleger und das deutsche Schutzgesetz

* Weimar, 5. September. (Tel.) In der hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen e. V.) wurde folgende Protestresolution beschlossen: Namens der von ihm nahezu ausnahmslos vertretenen deutschen politischen Tageszeitungen hat der Verein deutscher Zeitungsverleger anläßlich der Beratungen über das Gesetz zum Schutz der Republik der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, die Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes werde auf die besondere Eigenart der Verhältnisse und die Ausgabe der politischen Tagespresse Deutschlands die unbedingt erforderliche Rücksicht nehmen. Diese Erwartung hat getäuscht. Die Verwaltungspraxis hat vielmehr in zahlreichen Fällen Verbote auf Grund des Gesetzes ausgesprochen, ohne daß nach Ueberzeugung der sachverständigen Presseorganisation der gesetzliche Tatbestand für ein Verbot vorlag. Da die bisherigen bei den beteiligten Regierungsstellen unternommenen Schritte ohne Erfolg waren, sieht sich der Verein deutscher Zeitungsverleger mit seinen das ganze Deutsche Reich umfassenden Kreisvereinen nunmehr genötigt, die gesamte Oeffentlichkeit auf die Verhältnisse aufmerksam zu machen. Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbehörden muß in nächster Zukunft zu einer Unterbindung jeglicher wirkungsvollen kritischen Besprechung und zu schließlicher Unfruchtbarkeit des politischen öffentlichen Lebens sowie zu einer völligen Lahmlegung jeder öffentlichen Betätigung aller Volkskreise führen und damit der Verfassung des Reiches ihre Grundlage entziehen. Angesichts dieser Gefahr rufen die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Zeitungsverlegerschaft, besonders auch die den Regierungsparteien nahestehenden Zeitungen, die Regierung und die Parlamente zur beschleunigten Abhilfe auf.

Die schwierige Lage der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften

* Bern, 4. September. (Schweiz. Tel.-Ag.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung über die in Schwierigkeiten geratenen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften zeitigten folgendes Ergebnis: Jede unter das Abkommen fallende Lebensversicherung wird zukünftig geteilt in einen Barbetrag, der bei Fälligkeit sofort zur Auszahlung gelangt, und in einen Betrag, der gestundet und über den ein mit 3½ Prozent verzinslicher Gutschein ausgefertigt wird. Der schweizerische Versicherungsteil wird von Deutschland völlig getragen, und zukünftig von einer Gesellschaft besonders verwaltet und abgewickelt. Alle Einnahmen der Gesellschaft an Prämien und Zinsen müssen ausschließlich zugunsten der schweizerischen Versicherten verwaltet werden. Zur Deckung des vorhandenen Defizits, d. h. zur Sicherung der Zinsen aus den Gutscheinen und deren allmähliche Tilgung wird ein deutsch-schweizerischer Hilfsfonds, Sitz Bern, geschaffen, an dessen Leistungen das Deutsche Reich mit ⅔, die Schweiz mit ⅓, bestens aber mit 33¼ Millionen Franken Barwert beteiligt sein wird. Die Schweiz haftet erst, nachdem das Reich seinerseits seine Zahlungen leistete. Die Rückzahlung der Gutscheine dürfte in 20 bis 25 Jahren durchgeführt werden können. Als Sicherungen werden auf die Liegenschaften der deutschen Gesellschaften Sicherungshypotheken im Betrage von 20 Millionen Franken verlangt. Die Versicherten werden zu einem Betrage an der Hilfsaktion in dem Sinne herangezogen, daß ihnen von der letzten Gutscheinrate 15% des Betrages, auf den der Gutschein ursprünglich lautete, zurückbehalten werden. Das Abkommen unterliegt der Genehmigung des Reichstages und der Bundesversammlung.

Der Dollarkurs auf der Leipziger Messe

Auf der diesjährigen Herbstmesse haben die Aussteller die Neuerung eingeführt, Aufträge nur in Goldwährung oder in fremden Werten anzunehmen. Dieses Vorgehen der Aussteller hat, wie das „B. T." meldet, unter der Einkäuferschaft einen wahren Entrüstungssturm hervorgerufen. Bei einer Kundgebung auf dem Augustusplatz machte ein Redner nähere Mitteilungen über die Preisgestaltung unter den neuen Bedingungen. Die Textilfabrikanten verlangen heute das Drei- bis Vierhundertfache des sogenannten Friedenspreises. Die Engrospreise, zu denen die Händler kaufen sollen, würden sich also beispielsweise stellen für einen Herrenulster 14 000 M., ein Wollhemd mit Einsatz 1820 M., ein Meter Hemdentuch geringster Qualität 325 M., buntes Bettzeug 360 M., ein Reformbeinkleid aus Trikot für ein vierjähriges Kind 655 M., ein Reformbeinkleid selbiger Qualität für eine Frau 805 M., ein Bettbezug geblümt 3100 M., ein Paar Herrenschuhe 4000 bis 7000 M. Ein Drittel dieser Beträge sei sofort in bar, der Rest in Zwei- bis Dreimonatsakzepten bei Auftragsbestätigung zu bezahlen.

Die Einkäufer erklären, daß sie derartige Bedingungen niemals annehmen können und zur Annullierung ihrer Aufträge gezwungen seien. Zum Schutze der Händlerinteressenten wird die Gründung eines großen, ganz Deutschland umschließenden Einkäufervereins mit dem Sitze in Leipzig geplant.

Der Besuch der Leipziger Herbstmesse ist auf 120 000 gestiegen. In geschäftlicher Beziehung hat, wie meßamtlich festgestellt wird, die nervöse Unruhe der letzten Wochen etwas auf die Messe abgefärbt. Die Preisfrage beeinflußt diesmal das Meßgeschäft hauptsächlich für den Inlandsverkehr mehr als sonst. Allgemein, bemerkenswerter Weise auch bei den Vertretern des gesamten Auslandes, herrscht nach den jetzigen Erfahrungen die Ueberzeugung vor, daß die Stabilisierung der europäischen Valuten die unbedingte Voraussetzung für das Wiederfunktionieren jeglichen Warenaustausches ist.

In Bremen zu Gast

(Zur Niederdeutschen Woche in Bremen)

Von Chefredakteur Paul Ahrend-Berlin

„Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder — die lang' ich vergessen geglaubt . . ." Wieder wandern wir durch die schlichten Straßen und Gassen zu Bremen. Ernst und majestätisch blickt am Rathaus der steinerne Roland auf das Treiben zu seinen Füßen herab. Stolz ragt der Domturm zum nach grauen, regenreichen Wochen endlich wieder einmal ungetrübt blau erstrahlenden Himmel empor. Und es ist auch hier alles wie einst, da in Friedenstagen noch der bahnbrechende deutsche Handel auch vom alten Bremen aus seine Netze über die Weltmeere spannte. Ein bissel weniger hastig, um vieles weniger besorgt waren damals wohl die Menschen auch hier. Und doch — eines ist geblieben, hat sich urwüchsig und stark erhalten und steht auch heute noch so fest im stürmischen Wellenspiel der Zeit, daß sich schon daraus die innere Berechtigung ergibt, gerade Bremen zum Mittelpunkt des Heimatfestes niederdeutschen Wesens zu machen. Es ist der selbstbewußte, stolze Hanseatengeist, der — auf allen Wegen offensichtlich — auch heute noch diesen blonden Menschenschlag belebt. Ein freier, frohgemuter Zug ist es, der einst den seelisch und geistig vornehmen Ahnen eigen war. Was den Patriziern Sinn und Seele war, die vornehme und stolze Freiheit im Denken und Handeln, das haben sich auch die Enkel erhalten.

Bremen ist ganz Hansestadt in jenem schlichten, soliden und doch so malerischen und fesselnden Patrizierstil, der uns vor allem bei niederdeutschen Städten so stark anheimelt und auch den Fremden sich bald „zu Hause" fühlen läßt. Ein Gang durch die Stadt ist ein Weg durch zwei Welten: das Vorgestern und das Heute liegen traulich vereint. Die Zeit, in der noch der hanseatische Kaufherr eine äußere Einfachheit mit dem sieghaften inneren Machtbewußtsein vereinigte, begegnet hier auf Schritt und Tritt der neuen lauten Epoche.

Man verläßt den Bahnhof und ist gleich inmitten des bunten Treibens der malerischen Stadt, aus drei Straßen und Bauwerken noch ein anderes Moment urwüchsig hervortritt: der Heimatstil, der ja in Niedersachsen etwas ganz anderes ist als nur ein „Stil"; er ist hier kraftvolles, bewußtes Volksempfinden aus einem Wesen heraus, das einmal die Gesundung der Gesamtheit zu tragen berufen sein wird. Das starke Heimatgefühl ist es auch, das gerade in sturmbewegten, an der Volkseinheit zehrenden Zeiten immer wieder die Stämme der Niedersachsen zusammenschmiedet. Aus dieser Tatsache heraus haben wohl dann und wann Außenseiter die Meinung gefaßt, in den niederdeutschen Bezirken fänden Eigenbrödelei und Separationsbestrebungen einen besonders günstigen Boden. Nichts wäre aber irriger als eine solche Ansicht. Die Geschichte beweist vielmehr, daß auch gerade in Niedersachsen der Reichsgedanke immer seine stärksten Wurzeln geschlagen hat.

Von den Tagen eines kühnen und verwegenen Klaus Störtebecker bis in das Heute ist ein langer Weg durch eine abwechselungsreiche Geschichte — doch aus allen Epochen sind innerhalb der Mauern Bremens noch Wahrzeichen vorhanden, die vielfach auch den Sagenerzählern und Dichtern Stoff geliefert haben. Wer kennt zum Beispiel nicht Hauffs literarisch meisterhafte „Phantasien aus dem Bremer Ratskeller"! Der Ratskeller ist, wie in anderen alten Städten, auch heute noch das Ziel der Wallfahrt aller Fremden. Mit ihm verbindet sich der alte Brauch der prunkvollen Schiffermahlzeiten. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist auch der Bremer Dom, mit seinem sogenannten Bleikeller. Dieser Raum, dessen Luft einen starken Bleigehalt hat, beherbergt Tote aus dem dreizehnten Jahrhundert dort, u. a. ein im Duell gefallener Student. Dieser Keller war früher natürlich ein Ort, um den der Aberglaube die wunderlichsten Geschichten wob. Heute sind wir ja allerdings aufgeklärt geworden, behandeln alles nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten — und holen uns bei Kartenlegerinnen und anderen weisen Frauen Rat.

Der Bremer Markt ist ein Schmuckstück seiner Art. Schmale Straßenzüge im Innern der Stadt verraten noch das Gestern; erst draußen in den Vororten ist die moderne Zeit zu Hause und prangt in Gärten und gepflegten Anlagen in bunten Farben. Die Parkanlagen sind die Visitenkarte eines auf geschulten Schönheitssinn eingestellten Bürgergeistes, eines Bürgergeistes, der sich mit Hingabe auch der Kunst widmet. Bekannt sind die Konzerte des Lehrer-Gesangvereins, der sich wiederholt auch im Auslande künstlerische Lorbeeren errang. Die im Theater (unter bewährter Führung des Hofrats Otto) gepflegte Kunst ist zugleich Theaterkulturpflege im besten Sinne.

Die Genießer unter den Rauchern bevorzugten von jeher die dunklen Bremer Fabrikate der Zigarrenindustrie. Die Bremer Brasil war für viele Raucher eine treue Gefährtin und Freundin.

Seit die Sehnsucht auch die Mitteleuropäer über die Meere treibt, war Bremen immer so etwas wie ein Abfahrtssteg Deutschlands und der östlichen Gebiete. Wer vor dem Kriege durch Bremen wanderte, konnte durch den Anblick langer beladener Menschenzüge an Freiligrats Gruß an die Auswanderer erinnert werden. In Bremen hat mancher zum letztenmal die Heimat und das europäische Festland unter sich gewußt, der längst draußen sich ein neues Leben zimmerte oder im Kampf ums Dasein die Wogen über sich zusammenschlagen sah. Wieder wandern nach Kriegsschluß Tausende hinaus, denen die Heimat zu eng oder manchmal auch wohl der Boden zu heiß geworden ist. Die Heimat wurde arm und trostlos. Möge sie einmal wieder Brot und Wohlstand in einer Fülle bieten, daß sie viele der Hinausgezogenen zurückruft. Auch in diesem Sinne ist Bremen der Platz, an dem es eine besondere Bedeutung gewinnt, wenn dem Heimatgedanken ein ernstes und gehaltvolles Fest bereitet wird. Mögen der alte Hanseatengeist und die bremische Schiffahrt dazu beitragen, das festliche Gefühl zu steigern!

Internationaler Architektenkongreß in Brüssel

* **Paris**, 4. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Brüssel trat dort gestern der 10. internationale Architektenkongreß zusammen. Deutschland und Oesterreich sind auf dem Kongreß nicht vertreten, da trotz des von den verschiedenen Delegierten zu Beginn des Kongresses ausgedrückten Wunsches, daß Deutschland und Oesterreich eingeladen werden sollten, der vorbereitende Ausschuß die Bitte ablehnte.

Der Oberkasseler Vorfall ein Wirtshausstreit

* **Düsseldorf**, 4. September. Der nach der Erschießung zweier belgischer Sergeanten verhaftete Beigeordnete für Oberkassel Dr. Odenkirchen, ebenso wie der Polizeikommissar Blasius sind wieder entlassen worden. Es herrscht hier allgemein die Ueberzeugung, daß nach der Lage des Falles der Mord lediglich die Folge eines Wirtshausstreites mit Weibergeschichten im Hintergrund ist. Das gegenüber der belgischen Kaserne gelegene Kellnerinnenlokal „Königshaus", in dem der Streit sich abgespielt hat, ist wohl das anrüchigste Lokal in ganz Düsseldorf.

Chauvinismus und Haßpropaganda

Von einer „Haßpropaganda des „Memeler Dampfboots" „gegen alles Litauische" spricht die großlitauische „Memelgauztg.", die mit ihrem Latein zu Ende ist und sich nun den Redakteur des Tarybablattes „Memeler Landesztg." Max Swarz als Leitartikler verschrieben hat. Man hat offenbar gemerkt, daß es nicht mehr geht, der Leserschaft die Richtung des Blattes weiter zu verschleiern und bekennt Farbe, was uns das Wichtigste ist. Der Artikel enthält ganz unverhüllte Drohungen gegen das im Memelgebiet „nur in starker Minderheit vertretene reine Deutschtum" (Wie stark ist hier das „reine" Szameitentum?) Er behauptet, daß Litauen „verbriefte Rechte auf das Memelgebiet" habe. (Wo?) Er erklärt, das Eintreten der „Memelgauztg." für den Freistaat habe nur den gegebenen Verhältnissen, wie sie durch die französische Okkupation des Memelgebiets geschaffen wurden, entsprochen. (Sic! Also Politik mit doppeltem Boden! So sieht also die „rein memelländische" Politik aus, die das Blatt zu treiben vorgab!) und ruft schließlich stolz aus: „Finanzminister Petrullis hat mit seinem Litas den Hebel in der Hand, der unter Umständen unser Gebiet volkswirtschaftlich zusammenpressen und der Verzweiflung anheim geben kann!" (Ist die „Memelgauztg" ermächtigt, namens der litauischen Regierung Erpressungsmaßnahmen gegen das Memelgebiet anzukündigen?) Die in dem Artikel wieder enthaltenen wüsten persönlichen Anpöbelungen unseres Hauptschriftleiters durch einen Menschen, wie Max Swarz, der durch die unberechtigte Aneignung von Briefen aus der Redaktion des „M. D." und deren Veröffentlichung für jeden anständig Denkenden erledigt ist, reichen an die Person unseres Hauptschriftleiters nicht heran, ebensowenig der bewußt unwahre Vorwurf, das „Memeler Dampfboot" treibe „Haßpropaganda gegen alles Litauische", und „Chauvinismus" — aus einem Munde, der die Deutschen durch Zitieren angeblicher litauischer Sprichwörter bereits mit Hunden auf eine Stufe gestellt hat.

Wer treibt aber Haßpropaganda und Chauvinismus? Wir behaupten, das Großlitauertum, und haben bereits eine Fülle von Belegen dafür gebracht. Neue Belege sind die obigen Ausführungen der „Memelgauztg." selbst, die „das Memelgebiet zusammenpressen und der Verzweiflung anheimgeben" will (!), falls sich seine Bevölkerung nicht den chauvinistischen Ansprüchen des Großlitauertums fügt. Nur noch eine weitere Probe aus jüngster Zeit: Der „Balsas" fordert unter dem geschmackvollen Zitat des Sprichwortes „Haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden", man solle in Litauen mit den Deutschen ebenso umgehen, „wie man mit den Litauern in Preußen umgeht. Die Litauer der Gebiete von Tilsit, Ragnit, Pillkallen, Labiau wohnen in ihrem alten Vaterlande, da müßten sie wenigstens soviel Recht besitzen, wie die deutschen Herkömmlinge in Litauen." (Frage: Wieviel Litauer wohnen in den angegebenen Gebieten, wieviele dieser Litauer fühlen sich „unterdrückt" und wollen dem litauischen Staatswesen angehören?)

Der türkische Vormarsch in Kleinasien

Waffenstillstandsverhandlungen?

* **London**, 5. September. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Daily News" schreibt, daß gestern zwischen den Vertretern der britischen, französischen und italienischen Regierung Erörterungen über die Herbeiführung des Waffenstillstandes im griechisch-türkischen Krieg stattgefunden haben. Es verlaute, daß bei diesen Erörterungen vollständige Uebereinstimmung zutage getreten sei. Man nehme in amtlichen Kreisen an, daß die Hauptbedingung für den Waffenstillstand die Räumung Kleinasiens durch die Griechen sein werde. Es sei wahrscheinlich, daß die Angora-Regierung außerdem fordern würde, daß die Griechen auch Thrazien aufgeben. Es sei jedoch sicher, daß die Mächte in dieser Frage nicht nachgeben würden.

*

* **London**, 5. September. (Tel.) Aus Smyrna meldet „Reuter": Der türkische Vormarsch dauert an der ganzen Front an. Die griechischen Truppen ziehen sich kampflos zurück. Beim Rückzug wurden Dörfer und Städte im Inneren niedergebrannt. Tausende von christlichen Flüchtlingen nähern sich Smyrna. Einer Pariser „Havas"-Meldung zufolge wurden im Gebiet Eskischehir ungefähr 200 Geschütze erbeutet. Der Fall der Stadt Uschak bestätigt sich. Der Verlust der Griechen werde auf 12 000 Mann geschätzt, nämlich 5000 in der Schlacht von Afium-Karahissar und 5000 in der Schlacht von Eskischehir, der Rest bei anderen Angriffen.

*

* **Paris**, 5. September. Nach einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel haben auf Ersuchen der Konsuln englische, französische, italienische und amerikanische Kreuzer den Befehl erhalten, nach Smyrna zu fahren. Ein Ministerrat hat über die militärischen Ereignisse beraten. Der Großwesir begab sich sodann zum Palast, um dem Sultan über die Lage Bericht zu erstatten.

D. von Dryander gestorben

* **Berlin**, 4. September. Der langjährige Oberhof- und Domprediger D. von Dryander ist soeben im Alter von 79 Jahren seiner schweren Erkrankung erlegen.

*

* **Berlin**, 4. September. Die heutige Vollsitzung der Verfassungsgebenden Kirchenversammlung der Altpreußischen Landeskirche in Berlin gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den soeben im Alter von 79 Jahren verstorbenen Oberhof- und Domprediger D. v. Dryander. Der Vorsitzende der Versammlung D. Reinhardt, sowie der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, dessen Vizepräsident der Verstorbene lange Jahre hindurch gewesen ist, D. Möller, widmeten dem Patriarchen der deutschen evangelischen Kirche warme Worte des Gedenkens, die das Haus stehend anhörte.

Die Präsidentenwahl der Völkerbundsversammlung

* **Genf**, 4. September. Die Völkerbundsversammlung schritt in ihrer heutigen Nachmittagssitzung zur Wahl ihres Präsidenten. Der Wahlakt wurde vollzogen, ohne daß vorher aus der Versammlung Vorschläge gemacht worden waren, da sich die Delegierten bereits vorher auf den Namen des Vertreters von Chile, Edwards, chilenischer Gesandter in London, geeinigt hatten. Er wurde mit 42 von 44 abgegebenen Stimmen gewählt. Eine Stimme erhielt der Schweizerische Delegierte Motta, eine andere der Delegierte von Uruguay, Blanco. Präsident Edwards hielt hierauf eine längere Ansprache an die Versammlung, der er tief bewegt den Dank für die Wahl aussprach, die er vor allem als eine Ehre des lateinischen Amerika auffasse. Am Vorabend der panamerikanischen Konferenz von Santiago werde mit ihm Amerika tiefe Befriedigung über diese Anerkennung der wesentlichen Rolle empfinden, die es nach Ansicht des Völkerbundes im internationalen Streben nach Frieden und Gerechtigkeit zu spielen berufen sei. Präsident Edwards bezeichnete dann noch die Aufgabe der diesjährigen Völkerbundsversammlung folgendermaßen: Sie müsse die Festigung des bisher Erreichten, vor allem der in den letzten beiden Jahren geschaffenen Völkerbundorganismen erzielen.

*

* **Genf**, 4. September. (Tel.) Der österreichische Bundeskanzler Seipel traf am Nachmittag in Genf ein.

Eine internationale Konferenz in Brüssel

* **Paris**, 4. September. (Tel.) Wie der „Matin" aus Brüssel meldet, sollen von der französischen und belgischen Regierung Schritte unternommen worden sein, um eine große internationale Konferenz nach Brüssel einzuberufen. Die Konferenz soll im Dezember stattfinden.

Der litauisch-polnische Streit

* **Genf, 4. September. (Tel.) Die Völkerbundsversammlung hat den litauischen Protest gegen die Willkürakte Polens in der Wilnaer Frage einer Kommission überwiesen, die in kurzer Zeit über die Annahme oder Nichtannahme der Frage in die Tagesordnung sich äußern wird.**

Einigung der SPD. und der USPD.

* **Berlin**, 5. September. Bei den gestrigen Verhandlungen der Parteivorstände der SPD. und der USPD. wurde volle Einmütigkeit über das Aktionsprogramm erzielt. Das Programm soll im Laufe des heutigen Tages der Presse beider Parteien zugestellt werden.

Neues vom Tage

Das Ende der Germania-Marken

Wie aus Berlin berichtet wird, wird der Verkauf der Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisungen mit dem Wertstempel des Germaniabildes ebenfalls, wie der der Freimarken dieser Ausgabe, Ende September eingestellt. Nach diesem Zeitpunkt in den Händen des Publikums befindliche derartige Vordrucke sowie auch Briefumschläge und Streifbänder mit eingedrucktem Wertstempel sollen mit Rücksicht auf ihren hohen Herstellungswert aufgebraucht werden dürfen. Ein Umtausch erfolgt deshalb nicht.

Fliegende Papiersammler in Berlin

In Berlin hat die Not der Zeit einen neuen Beruf erstehen lassen. Wie der „Vorwärts" meldet, bevölkern jetzt junge Burschen und auch Kinder die Straßen mit Säcken auf dem Rücken, die emsig und flink das Papier auf der Straße sammeln: die weggeworfene Zeitung des raschen Geschäftsmannes, das „Stullenpapier" der Leute, die unterwegs essen, weil sie sonst keine Zeit haben, und die Obstdüten, wenn sie von ihrem Inhalt geleert sind. Hundert und mehr Mark nimmt solch ein fleißiger Sammler pro Tag ein, denn das Papier ist teuer und sein Preis klettert fast von Tag zu Tag. Wie kostbar dieses Material heutzutage ist, beweisen nicht nur die hohen Zeitungspreise, sondern auch die Tatsache, daß z. B. das Abfallpapier an den Anschlagsäulen regelrecht an eine Firma verpachtet ist, die dafür an das Litfaß-Säulen-Unternehmen noch ein stattliches Sümmchen zu zahlen hat, nun aber auch allein das Recht auf die Entfernung des Abfallpapiers besitzt. Diese fliegenden Papiersammler erinnern an jene Männlein und Weiblein aus der Friedenszeit, die mit einem großen Sack auf dem Rücken und einem eisenbespitzten Stock in der Hand von Haus zu Haus zogen und aus den übelduftenden Müllkästen allerlei „Kostbarkeiten" herausstocherten, um sie in einem Produktenkeller für wenige Groschen zu verkaufen. „Naturforscher" hießen sie im Volksmund und heute sieht man sie kaum noch.

Die Unregelmäßigkeiten im Berliner Polizeipräsidium

* **Berlin**, 5. September. (Tel.) Der infolge Unregelmäßigkeiten im Berliner Polizeipräsidium entwichene Geldschrankknacker Piepe ist heute früh bei seinen Angehörigen ermittelt und verhaftet worden. Einer hiesigen Korrespondenz-Meldung zufolge wurden der Kriminalkommissar Frenz, der frühere Kriminalbeamte Lenkwinat und der Privatdetektiv Grünberg, die bei der Befreiung Piepes die Hand im Spiele hatten, heute dem Untersuchungsrichter zugeführt. Gegen Frenz wird außer dem Strafverfahren noch das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Buchdruckerstreik in Oesterreich — Wien ohne Zeitungen

* **Wien**, 4. September. Dem Buchdruckerstreik schließen sich heute abend auch die Setzer der Tageszeitungen an, so daß morgen früh in Wien keine Zeitungen erscheinen. In Innsbruck, Graz und Salzburg sind bereits zwei Tage keine Zeitungen erschienen.

Das Munitionsdepot von Poitiers in die Luft geflogen

* **Paris**, 4. September. Nach einer „Havas"-Meldung aus Poitiers ist heute früh ein Munitionsdepot, in dem eine Feuersbrunst ausgebrochen war, mit 3000 Granaten in die Luft geflogen. Es fielen auch Granaten in die Stadt. Mehr als 1500 Meter vom Explosionsort entfernt ist an den militärischen Gebäuden und den Häusern der Umgegend bedeutender Schaden verursacht worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine Luftverbindung London—Indien

* **London**, 4. September. Der Plan zu der baldigen Einrichtung eines Luftverkehrs von London nach Berlin ist jetzt angenommen worden. Die Strecke soll die erste Etappe zu einer Luftverbindung nach Indien bilden. Sie führt zunächst über Amsterdam, Bremen und Hamburg. Die spätere Fortsetzung ist über Wien—Konstantinopel—Bagdad gedacht. Als Flugzeuge sollen Napier-Maschinen verwandt werden.

Weiteren Blättermeldungen zufolge steht die Einrichtung eines Luftdienstes zwischen Manchester—London und Berlin unmittelbar bevor. Leiter des Dienstes ist Robert Searle vom Daimler Airway. Wahrscheinlich werden die Flugzeuge von Manchester abfliegen und Zwischenlandungen in Croydon und an noch anderen Punkten zwischen Croydon und Berlin vornehmen. Die volle Entfernung beträgt 800 Meilen, die in 6 Stunden zurückgelegt werden soll, während die Reise zu Schiff und auf der Eisenbahn 19 Stunden erfordert. Die Fahrpreise sollen nicht mehr als 10 Prozent teurer sein als die Eisenbahnfahrpreise.

Ein deutsches Schiff über Petersburg nach Persien

Wie die Petersburger bolschewistischen Blätter melden, ist soeben das deutsche Schiff „Pionier" in Petersburg eingetroffen und in der Newa vor Anker gegangen. Der „Pionier" hat ausschließlich deutsche Mannschaft, soll aber unter einem russischen Kapitän die Probefahrt über das Marienkanalsystem und die Wolga nach Persien antreten. Die „Krasnaja Gazeta" widmet dieser interessanten Probefahrt zwei Artikel, in denen die große Bedeutung der Probefahrt für den Handel Petersburgs dargetan wird.

Massenepidemien in der deutschen Wolgakolonie

Aus Reval meldet die Korr. „A. B. C.". Die deutschen Wolgakolonisten, die bereits durch Hungersnot und Mißernte schwer gelitten haben, sind im August von einem neuen Unglück betroffen worden. Wie der Moskauer „Prawda" aus Pokrowskaja berichtet wird, wütet auf dem Gebiet der sogenannten „deutschen Kommune" gegenwärtig die Malaria. Es sind bereits einige Todesfälle an Malaria zu verzeichnen gewesen. Die Bekämpfung der Malaria wird durch das vollständige Fehlen von Chinin ungemein erschwert.

Amerika und Rußland

* **Washington**, 1. September. Die von der amerikanischen Regierung kürzlich mit der Sowjetregierung zwecks Entsendung einer Untersuchungskommission nach Rußland eingeleiteten informellen Verhandlungen werden hier für abgebrochen angesehen, da, wie amtlicherseits verlautet, die Regierung der Vereinigten Staaten nicht willens ist, dem Wunsche der Sowjetregierung nach einem gegenseitigen Austausch russischer und amerikanischer Untersuchungskommissionen entgegenzukommen.

Das Sterben der deutschen Presse

Eines der ältesten demokratischen Blätter Schlesiens, die im 76. Jahrgang erscheinende „Breslauer Morgenzeitung", stellt mit dem Ablauf des Monats September aus wirtschaftlichen Gründen sein Erscheinen ein.

Kurze Nachrichten

Der litauische Geschäftsträger Sidzikauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationssekretär Girdvainis die Geschäfte der Gesandtschaft.

* **Ausstand in Hirschberg.** Die Arbeiter in den Textilfabriken Hirschbergs sind wegen Nichtbewilligung der Lohnforderungen ausständig.

Letzte Provinzpost

* **Heydekrug**, 5. September. (Tel.) [Zu Ausschreitungen] kam es auf dem heutigen Markt. Den Verkäufern, welche einen höheren Preis für Butter verlangten als etwa 150 M. das Pfund, wurde verschiedentlich die Butter weggerissen und teilweise bezahlt, teilweise auch nicht bezahlt. Ein Manufakturwarengeschäft wurde gestürmt, in einem anderen die Fenster eingeschlagen, doch kam es anscheinend nicht zu Plünderungen, da die Polizei energisch eingriff. Für Milch wurden 17 M. verlangt. Eier kosteten 8—9 M. das Stück.

* **Osterode**, 4. September. [Teuerungsdemonstrationen.] Die große Teuerung gab den hiesigen Gewerkschaften Veranlassung, am gestrigen Tage eine Massendemonstration zu veranstalten. Zunächst fand auf dem Marktplatz eine Versammlung statt, in der verschiedene Redner zu der Teuerungslage Stellung nahmen und das überhandnehmende Wucher- und Schiebertum scharf geißelten. Die Arbeiterschaft ist der Ansicht, daß die hiesige Geschäftswelt übermäßige Preise nehme. Ein Vertreter des Großhandels wurde dazu gezwungen, auf dem Marktplatz Erklärungen bezüglich der Preisgestaltung abzugeben. Sodann begab sich die geschlossene Volksmenge vor das Redaktionsgebäude der „Osteroder Zeitung", um von dem Schriftleiter Erklärungen über die ausgeübte Preisberichterstattung zu fordern. Der Schriftleiter, der nicht gewillt war, sich in Erörterungen einzulassen, wurde gewaltsam von einigen Männern an das Fenster gezerrt und mußte der unten harrenden Menge Erklärungen abgeben, die von einem Teile der Demonstranten niedergebrüllt wurden. Alsdann begab sich der Zug an das Kreishaus, um mit dem Landrat über Maßnahmen gegen die Teuerung zu verhandeln. Landrat Kramer bedeutete den Demonstranten in kurzen Ausführungen, daß er sofort Schritte einleiten wird, die geeignet sind, die Teuerung zu mildern und Wucher- und Schiebertum zu unterbinden. Schließlich zerstreute sich die Menge, ohne daß es irgendwie zu Tätlichkeiten gekommen ist.

Danzig, 5. September. [Oliva bleibt selbständig.] Auf dem Bädertag in Schwarzort hatte, wie gemeldet, Bürgermeister Laue-Zoppot mitgeteilt, daß die Einverleibung Olivas zu Zoppot unmittelbar bevorstehe. Wie die „Olivaer Zeitung" von berufener Seite erfährt, entspricht diese Aeußerung nicht den Tatsachen. Es haben im letzten Jahre überhaupt keinerlei Verhandlungen betr. Einverleibung stattgefunden. In der Zoppoter Stadtverordnetensitzung erklärte Dr. Laue auf eine Anfrage, daß seine Bemerkung auf dem Bädertag nur scherzhaft gemeint gewesen sei.

Kleine Chronik

Die Eröffnung der Winterspielzeit in Insterburg mit dem Schauspielkörper des Königsberger Stadttheaters unter der künstlerischen Leitung von Josef Geißel ist auf Mittwoch, den 27. d. Mts., festgesetzt. Da neben Insterburg auch Gumbinnen und Braunsberg von Königsberg aus mit regelmäßigen Gastspielen versorgt werden müssen, so war eine wesentliche Verstärkung des Personals erforderlich, um jedes Stück in künstlerischer Besetzung bringen zu können.

Der Bau der neuen Adlerbrücke in Labiau ist nun soweit fertig, daß im Oktober mit der Uebergabe an den Verkehr gerechnet werden kann. Die Brücke ist vollständig aus Eisen gefertigt, mit festem Unterbau versehen und hat drei Wasser- und einen Landpfeiler. Die Ecke am Friedrichsgraben ist weggebaggert und die Fahrrinne verbreitert. Dadurch ist es den Schleppzügen und Flößen, die aus dem Großen Friedrichsgraben kommen, möglich, direkt die Brücke zu passieren, was bisher erst nach einer zeitraubenden und umständlichen Fahrt um die dortige Deimeinsel möglich war. Die Durchlaßklappen der Brücke werden elektrisch bewegt.

Eine Kommission, bestehend aus den Herren Geheimrat Niemann vom preußischen Kultusministerium, du Mesnil vom Finanzministerium und dem Geheimen Regierungsrat Gerschmann vom Provinzialschulkollegium weilte in Eydtkuhnen. Sie besichtigte unter Führung des Bürgermeisters Steiner die Mittelschule in Eydtkuhnen und die deutsche Schule in Kibarty. Hierauf reisten die Herren nach Stallupönen, um dort voraussichtlich entscheidende Besprechung über den Ausbau des Realprogymnasiums zu einer Vollanstalt zu führen.

Die Kaufleute Allensteins stellten dem Magistrat einen Posten billigen Inlandszucker zu 35 M. das Pfund zur Verfügung, der durch das städtische Lebensmittelamt zum Verkauf kommt.

Eine in Rosenberg (Westpr.) von 500 Landwirten des Kreises besuchte Versammlung beschloß vor einiger Zeit, 100 000 Zentner Kartoffeln an die Bevölkerung der fünf Städte zu liefern, damit die Winterversorgung gedeckt ist. Die Kartoffeln sollen mit 20 Proz. Ermäßigung zum fälligen Königsberger Marktpreise geliefert werden. Die Verteilung liegt in den Händen der Stadtverwaltungen.

Lokales

Memel, den 6. September 1922

* [Der Staatsrat und die Teuerung.] Nach Rücksprache des Oberkommissars Petisné mit dem 1. Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Vollsitzung des Staatsrats auf Sonnabend, den 9. September, vormittags 10 Uhr, anberaumt worden, in welcher Maßnahmen gegen die Teuerung getroffen werden sollen. Da der Sitzungssaal in dem Oberkommissariat zu klein ist, findet die Sitzung in der Handelskammer statt. Als Sachverständige sind die drei Landräte, Bürgermeister Schulz, der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaft, Vertreter des Arbeitgeberverbandes für Handel und Industrie, des Großhändlervereins, des Kolonialwarenhändlervereins und des Detaillistenvereins zugezogen worden. Die Tagesordnung lautet: 1. Maßnahmen gegen die Teuerung; 2. Verschiedenes.

* [Die neuen Handelserlaubnisscheine.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Von heute, Mittwoch, den 6. September d. Js. ab, werden zum Handel mit Lebensmitteln nur diejenigen Händler zugelassen, die einen vom Landesdirektorium ausgestellten roten Zwischen-Handelserlaubnisschein besitzen. — Auf den Handel mit Fischen trifft obige Bestimmung nicht zu, für diesen Handel behalten die bisherigen Handelserlaubnisscheine bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Endgültige Regelung erfolgt nach einer in den nächsten Tagen zu erwartenden Verordnung des Oberkommissars.

* [Freibleibende Zeitungsbezugspreise.] Freibleibende Bezugspreise führt die Reichspost am 1. Oktober für die vierteljährlich zu beziehenden Zeitungen, am 1. Januar für die ganz- oder halbjährig bezogenen ein. Der Post gegenüber gelten die angemeldeten Preise als feststehend. Eine Preiserhöhung ist in der Zeitung mitzuteilen. Die Bezieher werden dabei aufgefordert, den Aufschlag durch Zahlkarte dem Verleger einzuzahlen. Bezieher, die dies nicht rechtzeitig tun, erhalten die Zeitung nur noch bis zu einem bestimmten Stichtag. Es muß aber dann mindestens die Hälfte der vorausbezahlten Zeitung geliefert sein. Die Post teilt den Verlegern ihre Postbezieher mit, damit sie feststellen können, wer die Nachzahlung nicht geleistet hat. Von dem Bezugsgeld zahlt die Post nichts zurück. Für jedes zurückgezogene Stück muß der Verleger 1 M. entrichten. Ein roter Zettel, der den Zeitungsbestellzetteln beigegeben wird, wird die Zeitungsbesteller auf die neuen Bestimmungen aufmerksam machen. — Wie wir hören, soll eine gleiche Handhabung auch im Memelgebiet erfolgen.

* [Banknoten zu hunderttausend Mark.] In der deutschen Reichsbank wird augenblicklich die Ausgabe einer ganzen Reihe von neuen Scheinen vorbereitet. Das größte Interesse in dieser Richtung dürfte die Ausgabe von 50- und 100 000-Markscheinen beanspruchen. Augenblicklich genügen noch die Zehntausender, jedoch werden bei fortgesetzter Inanspruchnahme der Reichsbank die beiden neuen Scheine bald in die Oeffentlichkeit gegeben werden. In den nächsten Tagen werden bereits die Platten hergestellt. Der 50 000-Markschein wird wahrscheinlich einen Kopf nach einem Gemälde aus den Dürer-Schulen tragen, das sich im Kölner Museum befindet. Im übrigen ist auch die Vorbereitung eines 5000-Markscheines bereits sehr weit vorgeschritten. Die häßlichen provisorischen 500-Markscheine werden in den nächsten Tagen durch reguläre, auf beiden Seiten bedruckte Scheine ersetzt. Die Scheine weisen einen schönen übersichtlichen Druck und reiche Guillochierung auf. Auch die Farbenzusammenstellung darf als gelungen bezeichnet werden. Die Note ist etwas größer als der Hundertfer.

* [Im „Amtsblatt"] wird die vom Staatsrat angenommene Verordnung über die Haftpflicht von Kraftfahrzeugen veröffentlicht, ferner eine Bekanntmachung des Landesdirektoriums über Reinhaltung und Heizung der Schulräume in den drei Landkreisen zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Eine weitere Bekanntmachung teilt mit, daß am 10. Oktober im Memelgebiet eine Viehzählung kleineren Umfanges stattfinden werde.

* [Aufruf an die kunstliebenden Kreise unserer Stadt.] Im Inseratenteil der heutigen Nummer wird ein vom Landesdirektorium, dem Magistrat, dem Oratorienverein und der Direktion des Schauspielhauses unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, den wir gern der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Die augenblicklich in unserer Stadt sehr darniederliegenden Orchesterverhältnisse lassen es als sehr wünschenswert erscheinen, daß alle interessierten Kreise, die glauben, sich der Theaterdirektion und dem Oratorienverein zur Mitwirkung zur Verfügung stellen zu können, sich so bald als möglich im Theaterbüro anmelden. Bezüglich der Zeit für die erforderlichen Proben 2c. wird selbstverständlich auf die freiwillig Mitwirkenden jede Rücksicht genommen werden.

* [Experimental-Abend Leonard Bellachini.] Leonard Bellachini ist auch nach Memel gekommen und wird kommenden Freitag, den 8. d. Mts, im großen Schützenhaussaal einen Experimental-Abend veranstalten. Nach Königsberger und Tilsiter Zeitungsberichten ist Bellachini ein Künstler von ganz hervorragenden Fähigkeiten und Fertigkeiten. Seine kürzlich in Königsberg und Tilsit vor ausverkauften Häusern stattgehabten Abende fanden begeisterte Zustimmung bei Publikum und Presse. Sicherlich wird man auch hier in Memel der Veranstaltung großes Interesse entgegenbringen.

* [Eine Rappstute] ist dem Zeitpächter in Adl. Prökuls in der Nacht vom 31. August zum 1. September von der Weide entlaufen oder gestohlen worden. Das Tier ist 12 Jahre alt, 4 Fuß, 8 Zoll groß und hat eine Blesse. Zweckdienliche Angaben, die zur Wiedererlangung der Rappstute beitragen können, werden bei der hiesigen Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, oder bei der Landespolizeistation Prökuls entgegengenommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. September 1922.

Aufgeboten: Kaufmann Emil Robert Loll mit Schneiderin Bertha Gertrud Masurkewitz, beide von hier.

Vom 5. September 1922.

Aufgeboten: Justizobersekretär Hugo Hans Jost mit Lehrerin Luise Mathilde Olga Beeck; Tischler John Karl Friedrich Thieß mit Verkäuferin Lina Charlotte Butkus; Kanzleiangestellter Johannes Stephan Krüger mit geschiedener Schuhmacherfrau Anna Therese Meinus, geb. Gogoll, sämtliche von hier.

Eheschließung: Kaufmann August Julius Marczoch von Allenstein mit Emma Anna Frieda Marczoch, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Justmann Anton Wilutzki von hier. — Eine Tochter: dem Tapezierer Maximilian Wilhelm Wiemer; dem Expedienten Franz Bruno Erich Thrun; dem Registrator-Assistenten August Sudau; dem Kaufmann Jurgis Rugullis von hier.

Gestorben: Irmgard Siege, 3 Jahre alt; Gertrud Lisup, ohne Beruf, 27 Jahre alt, von hier; Salomon Rutznick, 12 Jahre alt, von Wewirßani, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 5. September. (Tel.)

Sowohl am Devisen- wie auch am Effektenmarkt legten sich die Bank- und Börsenkreise in Erwartung des Ergebnisses der deutsch-belgischen Verhandlungen ziemlich weitgehende Zurückhaltung auf. Der Kursstand der Devisen änderte sich daher bei kleinen Umsätzen nicht erheblich. Auch am Effektenmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen, zumal die Beteiligung des Publikums wesentlich geringer geworden ist. Die Kursbildung war uneinheitlich. Anfangs überwogen Abschwächungen bis 50 Proz., bald aber machte sich nahezu allgemeine Befestigung bemerkbar, als am Montanmarkt die Papiere der Rhein-Elbe-Union, also Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Schuckert usw., ferner Phönix um 75 bis 150 bezw. 200 Proz. stiegen. Von festverzinslichen Werten waren heute türkische, vor allem russische schwächer. In letzteren kommt nach den starken Steigerungen viel Ware zum Verkauf. Ungarische Renten und ausländische Eisenbahn-Prioritäten, wie Anatolier und Lombarden, waren dagegen weiter in die Höhe gesetzt. Heimische Renten waren unverändert, namentlich alte Reichsanleihen.

Kurs-Depesche

	5. Sept.	4. Sept.		5. Sept.	4. Sept.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	604,—	610,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	458,—	465,—
4½% „ „ IV.-V.	85,60	85,50	Dresdner Bank	365,—	375,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. D.	—	—
5½% „ „ fällig 1924	92,10	92,25	Ostbank f. H. u. G.	220,—	210,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	329,—	318,—
3% „ „	230,—	225,—	Allg. Elektriz.-Ges.	780,—	775,—
3½% „ „	145,—	145,—	Berliner Holzkontor	1000,-	1005,-
3% „ „	440,—	435,—	Aschaffenburg	1135,-	1175,-
4% Preuß. Konsols	86,25	87,—	Daimler Motoren	497,—	505,—
3½% „ „	80,—	80,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2560,-	2230,-
3% „ „	100,10	100,10	Gelsenkirch. Bg.	2500,-	2430,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gel. f. elektr. Unt.	650,—	665,—
3½% „ „	—	55,—	Hirsch, Kupfer	1010,-	940,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,—	84,—	Ksgbgr. Lagerhaus	450,—	460,—
3½% „ „	71,—	72,—	Oberschl. Eb. Bdf.	1198,-	1150,-
Hamb.-Am. Pak.	705,—	687,—	Rhein. Stahlwerke	2300,-	2250,-
Nordd. Lloyd	510,—	520,—	Rütgers Werke	950,—	950,-
Berl. Handels-G.	1500,-	1550,-	Union, Fab. a. Prod.	880,—	—
Comm. u. Privat-B.	335,—	340,—	Zellstoff Waldhof	1000,-	1000,-
Darmstädter Bk.	330,—	340,—	Türk. 400 Fr. Loose	11 350	12 000

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	5. September Geld	5. September Brief	4. September Geld	4. September Brief
Amsterdam 100 Fl.	56429,35	56570,65	55930,—	56070,—
Brüssel 100 Fr.	10561,75	10588,25	10761,50	10788,50
London 1 Pfd. Sterl.	6516,80	6533,20	6516,80	6533,20
Newyork 1 Doll.	1423,21	1426,79	1458,17	1461,83
Paris 100 Fr.	11136,05	11163,95	11375,75	11404,25
Mailand 100 Lire	6242,15	6257,85	6337,—	6383,—
Zürich 100 Fr.	27215,90	27284,10	27665,35	27784,65
Prag 100 Kr.	5118,55	5131,45	4968,75	4981,25
Budapest 100 Kr.	62,92	63,08	61,42	61,58
Warschau 100 M.	18,25	—	18,25	—
Christiania 100 Kr.	23970,—	24030,—	24119,80	24180,20
Kopenhagen 100 Kr.	30961,25	31038,75	30861,35	30938,65
Stockholm 100 Kr.	38152,25	38247,75	38152,25	38247,75
Helsingfors 100 fin. M.	3176,—	3184,—	3171,—	3179,—
Madrid 100 Pes.	22172,25	22227,75	22421,90	22478,10
Wien 100 Kr.	1,88	1,92	1,83	1,87
Sofia 100 Lewa	843,90	846,10	848,90	851,10
Bukarest 100 Lewa	10,30	—	10,50	—
Buenos-Aires 1 Peso	521,82½	523,17½	528,32½	529,67½
Tokio 1 Yen	686,10	687,90	696,10	697,90
Rio de Janeiro 1 Milr.	189,76	190,24	192,75	193,25
Agram 100 Din.	15,25	—	15,25	—
Noten:				
Dollarnoten	—	—	—	—
ungar. Noten	—	—	—	—
österr. Noten	—	—	—	—
rumän. Noten	—	—	—	—
Polennoten	18,30	—	18	—

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Im Hafen von Newyork sind drei Anlegemolen von je 1000 Fuß Länge für die größten Dampfer im Bau für Rechnung der Stadt. Es gibt jetzt in Newyork 715 Anlegemolen. Um die Pachtung einer der neueren Molen bemüht sich der Norddeutsche Lloyd.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten betrug im Fiskaljahr 1921/22 nur 243 958 Personen, während 356 995 zugelassen waren. Aus Deutschland kamen statt der zugelassenen 68 059 nur 19 053 Einwanderer, aus England statt 77 342 nur 42 670.

Der Motorschiffsbestand der Welthandelsflotte betrügt Mitte 1922 1639 Schiffe mit 1 611 000 Tons oder 2,35 % der Welthandelsflotte gegen 290 mit 234 000 Tons oder 0,5 % im Jahre 1914. Der Segelschiffsbestand ist von 7,05 auf 4,70 % der Welthandelsflotte zurückgegangen.

Der aufgelegte Schiffsraum ist in letzter Zeit in den meisten Ländern wieder gewachsen. Es sind von 60 Mill. Tons der Welthandelsflotte mindestens 10 Mill. aufgelegt. Hiervon entfallen auf die Vereinigten Staaten 4,0 und auf Großbritannien 1,9 Mill. Tons, auf Norwegen fast eine Million Tons.

Im Passagierdienst zwischen Newyork und Europa sind jetzt 138 Passagierdampfer von 25 Reedereien tätig. An erster Stelle steht mit 20 Dampfern die Cunard-Linie, an zweiter mit 16 die White Star Linie, an dritter mit 14 die amerkanische United States Lines und dann die Compagnie Générale Transatlantique mit 11 Schiffen.

Ein großes Motorschiff für Amerika hat die Germania-Werft in Kiel in Auftrag erhalten. Es handelt sich um ein Tankschiff von 15 000 t für die Standard Oil Co., die noch weitere Tankschiffe in Deutschland bestellen will.

Eine Vertiefung des Sundes bei Kopenhagen auf 24 Fuß ausreichend für Schiffe von 7 m Tiefgang, wird jetzt von der dänischen Regierung geplant. Dadurch kann ein großer Teil der Schiffe der Ostseefahrt, die jetzt den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzen, den Weg über Kopenhagen nehmen, und vor allem wird der Verkehr, der jetzt die schwedische Flintrinne benutzt, nach Dänemark herübergezogen.

Die Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. August 1922 beschlossen, ihr Aktienkapital auf 20 000 000 M. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären laut den bekanntgegebenen Bedingungen bis zum 18. September cr. zum Kurse von 130 Prozent zum Bezuge angeboten.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 5. September. (Tel.) Am Produktenmarkt war das Geschäft heute nicht besonders lebhaft, da die Unternehmungslust offenbar auch durch die allgemeine Materialknappheit beeinträchtigt wird. In Weizen und Roggen ist die Kauflust sichtlich zurückgegangen, da auch das Mehlgeschäft still geworden ist. Die Preisveränderungen sind nicht erheblich. Sommergerste bleibt in guten Sorten gefragt und in geringen angeboten. Mais, Hafer und alles übrige hatte ruhiges Geschäft.

* **Häute- und Leder-Börse zu Königsberg Pr.** (Bericht über den Börsentag am 4. September 1922.) Entsprechend den Bewegungen der Valuta hatten in voriger Woche auf dem Roh- und Fellhäutemarkt die Preise und die Nachfrage nachgelassen und scheinen sich neuerdings nach dem Kurse wieder zu befestigen. Dieses gilt für alle Fellarten, auch für Ziegenfelle. Die Nachfrage nach allen Ledersorten ist nach wie vor rege, so daß es in den Gerbereien zu keinen Ansammlungen von Vorräten kommt. Die erzielten Preise sind mit den außerordentlich hohen Gestehungskosten schwer in Einklang zu bringen. Bei den hohen Preisen und der Knappheit der Geldmittel zögern die Käufer mit größeren Abschlüssen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Expd.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
457	b	Standard dtsch. SD.	Böse	Libau	Stückgut	Gebr. Bieber
		Delean engl. Kreuzer				
		Dragon engl. Kreuzer				
		Djnidan engl. Kreuzer				
		D. 68 engl. Torpedojäger				
		D. 75 engl. Torpedojäger				
		D. 95 engl. Torpedojäger				
		D. 98 engl. Torpedojäger				

Pegelstand: 0,44. — Wind: OSO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 6. September:

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 5. September.

Morgens 6 Uhr: + 7,0, 9 Uhr: + 13,0, mittags 12 Uhr: + 15,3, nachm. 3 Uhr: + 15,7.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 5. September, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk überall trockenes, heiteres und wärmeres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen heiter und trocken. Das Hochdruckgebiet über Nordeuropa hat sich verstärkt und mit seinem Kern etwas südostwärts verlagert, ein Ausläufer erstreckt sich nach der Biskayasee. Das Tiefdruckgebiet über Südeuropa hat sich wesentlich verflacht, während über Island ein neues Tiefdruckgebiet heranzieht. Deutschland, England, Südfrankreich und die Schweiz hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	7	—	Hamburg	heiter	15	0
Insterburg	heiter	7	—	Berlin	klar	13	1
Tilsit	klar	7	—	Breslau	—	—	—
Marggrab.	„	7	—	München	bedeckt	10	4
Ortelsburg	„	9	—	Hapsaranda	wolkig	10	0
Osterode	„	8	—	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 5. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 finnischer Meerbusen. Tiefdruckgebiete 757 Norditalien, 753 Island. — Wind: Heiter, schwache östliche Winde, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	771,7	SO.	1	heiter	+15	Seeg. ruhig
Hult						
Swinemünde	769,7	ONO.	2	heiter	+14	Seeg. leicht bew.
Rügenwaldermünde	769,8	O.	3	klar	+13	Seeg. ruhig
Memel	772,3	SO.	2	„	+10	
Skagen	772,2	OSO.	2	heiter	+14	
Kopenhagen	771,3	O.	3	wolkig	+12	
Visby	773,8	O.	1	heiter	+14	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	774,4	O.	1	„	+14	

Pr. Südd. Klassenlotterie.
Heute 6 Uhr Schluss der Einlösung zur 4. Klasse. Lose, die nicht eingelöst werden, verfallen.
R. Lankowsky,
Polangenstraße 41.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Uebung.

Lehrerverein.
Außerordentliche
Hauptversammlung
9. September, 2 Uhr. Schützenhaus.

Lehrerinnenverein
Freitag, d. 8., 2,40 Uhr: Ausflug nach Kollaten.

Fuhrmannsvereinigung Memel.
Mittwoch, d. 6. d. Mts., abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal. Da eine Umwandlung der Vereinigung einer Einkaufsgenossenschaft vorgenommen werden soll, müssen sämtliche Mitglieder erscheinen. Die Kollegen werden aufgefordert, fernstehende Kollegen heranzuziehen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am 31. August d. J. habe ich eine Sterke gepfändet, wenn sich der Eigentümer bis **Montag, d. 11. Sept.** d. Js. nicht meldet, wird die Sterke **amtlich verkauft.**
Strommeister Englin, Drawöhnen.

Zwei Hühner zugelaufen.
Julius Huhn, Marktstr.

1 Hahn eingefunden Hospitalstraße 25.

Am Sonnabend, den 19. 8. ist in einem Lokal oder Geschäft der Stadt **1 grauer Herrenmantel vergessen** In der Tasche waren ein Paar Lederhandschuhe. Finderlohn zugesichert. Gefl. Angab. u. **L. 13** a. d. Exp. d. Bl. od. Tel. Memel 318.

Am 30. August d. Js. im Geschäft von **Jaffe,** Gr. Wasserstr. **grauer Beutel** mit Visum, Paß und Grenzübertrittsschein auf den Namen **Rokaljo Rahn,** Wiwirschen abhanden gekommen. Ehrl. Finder erhält Belohnung. Abzug. b. **Jaffe,** Gr. Wasserstr.

Familientisch von zwei Herren **gesucht.** Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 879** an die Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Taszies .. Tel. 465, 806

Motorboot
ca. 12—14 Personen fassend, mit 6/18 PS. Opel-Motor u. Wechselgetriebe, in gebrauchsfertigem guiem Zustande billigst zu verkaufen.
Henkel & Co., Tilsit, Hohestr. 65.

Waschtisch mit Marmorplatte, Sattel mit Zubehör, Satz Betten zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstraße 101.

Renate
Sonntagsmädel eingetroffen!
Adolf Weiss u. Frau Else
geb. Seegardel.
Darzeppeln, den 3. September 1922.

Am 5. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte, unvergeßliche Tochter und liebe, gute Schwester
Gertrud Lisup
im Alter von 27 Jahren.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen in tiefem Schmerz an
J. Lisup und Frau.
Memel, den 5. September 1922.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Montag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser liebes Töchterchen, Schwester und Schwägerin
Irmgard Stege.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Artur Stege u. Frau, geb. **Kittel**
Erna Haeske, geb. **Stege**
Franz Haeske.

Am 4. d. Mts. vorm. verschied plötzlich an Herzschlag unser herzensguter unvergeßlicher, geliebter Sohn, Bruder und Neffe, der Zimmerlehrling und Baugewerkschüler
Reinhold Gaebler
im Alter von 18 Jahren.
Dieses zeigt im tiefsten Schmerze an
A. Gaebler, Vollzb.-Witwe.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8., nachm. 4 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Auf überaus tragische Weise raffte der Tod am Montag früh den
Baugewerkschüler
Reinhold Gaebler
kurz vor Antritt seines Tagesdienstes mitten aus freudigem Schaffen dahin.
In seinem Fache war er rastlos tätig und vorwärtsstrebend und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Als Mensch stets freundlich und bescheiden, hatte er sich aller Wohlwollen erworben.
Dem allzu früh Dahingerafften werde ich immer ein gutes Gedenken bewahren.
Hermann Domscheit.
Memel, den 4. September 1922.

Heute Eröffnung meiner
Besohl-Anstalt Töpferstr. 15
J. Grubert.

Der für Sonnabend zum Verkauf (Markthalle) angesagte
Holländische Kohl
wird ab Dienstag, den 5. d. Mts. in der Zentral-Molkerei und deren Filialen verkauft.
Walter Heese & Co.
Fernruf 333. Töpferstraße 1.

Holländischer Weiß- und Rotkohl
wird auch bei uns abgegeben
Kaireit, Töpferstraße 20.

Schmiede-Balgen
zu verkaufen **Purwins,** Weszat-Dermann.

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr:
Lebenshunger
(Eine Dame von Welt)
Monumentalfilm
» » mit Ressel Orla « «
Im Kampf um Diamantenfelder
Spannender Grossfilm mit schönen Naturbildern

Heute ab 6 Uhr:
Pique Bube
Geheimnis der Spielkarten
» » mit Carl Auen « «
Die Silbermöve
Grosses Sittenbild mit Esther Carena, Wilh. » » » » Dieterle « « « «

Sandkrug
Donnerstag, den 7., 3½ Uhr nachm.
Konzert.

Lietuwin Susiwienyjimas.
Klaipedos Miesto Lietuwiu Susiwienyjimas nulaikys si Ketwergo Wakara vrasidedant nu 7 Ziegoriaus Sandoros Zale
Susiejima.
Wisi Draugai prasomis dalywauti.
Waldyba: D. Skerys.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Außerordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 13. September, abends 6½ Uhr im Gesellschaftshaus.
Tagesordnung: 1. Erhöhung der Geschäftsanteile
2. Berufung eines Genossen
3. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat
J. A.:
J. Schuschel.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 11. September cr., vormittags 11½ Uhr, werde ich auf dem Hof Libauerstr. 3
ein Lastauto
2 To. und
ein Omnibusauto
zehnsitzig mit Vollgummibereifung
im Wege des Selbsthilfeverkaufs öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 12. d. Mts.
werden wir am Bahnhof Paschken
Kartoffeln
sowie auch
Hafer
gegen sofortige Barzahlung des höchsten Tagespreises abnehmen.
Landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft.

Unser Geschäftslokal befindet sich **jetzt**
Libauerstr. 39.
Werner Stapel K.-G.
Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf
Tel. 881 Tel. 881.

Forme Damenhüte
in kurzer Zeit um.
Schmäling, Aschhof 2.

Memel, den 9. August 1922.
Aufruf
an alle musizierenden Bürger Memels.
Das städtische Schauspielhaus und der Oratorienverein beabsichtigen auch in der kommenden Wintersaison **Musikwerke zur Aufführung zu bringen.** Da Memel nicht über ein eigenes Orchester in genügender Stärke verfügt, geht an alle musizierenden Bürger Memels die herzliche Bitte, das für die Abende nötige Orchester, das aus hiesigen Berufsmusikern und Mitgliedern der Tilsiter städtischen Kapelle zusammengesetzt werden soll, durch ihre Mitwirkung zu verstärken und die geplanten Aufführungen zu ermöglichen.
In Aussicht genommen sind:
a) **Vom städtischen Schauspielhaus:**
Faust von Goethe, Musik von Weingartner
Viel Lärm um Nichts von Shakespeare, Musik von Korngold
Die Königskinder von Rosmer, Musik von Humperdingk
Ein Sommernachtstraum von Shakespeare, Musik von Mendelssohn Bartholdy
b) **Vom Oratorienverein:**
Messias, Musik von Händel.
Die musikalische Leitung aller Aufführungen liegt in Händen des Herrn Musikdirektors **Johow.**
Schriftliche und persönliche Zusagen werden erbeten im **Büro des städtischen Schauspielhauses.**
Memel, den 6. September 1922.
Das Landesdirektorium: Steputat.
Der Magistrat: gez. Grabow. gez. Schulz. Weber.
Der Oratorienverein: Alex. Johow.
Städt. Schauspielhaus: Albers und Bartsch.

Schützenhaus
Freitag, den 8. Sept., abds. 8 Uhr:
Einmaliger Experimental-Abend moderner Wunder
von
Leonard Bellachini.
Karten von 15 bis 40 M. einschliesslich Steuer **vorher** in der Buchhdlg. **Rob. Schmidt** (Börse). An der Abendkasse Aufschlag.

Bekanntmachung
Zwecks Beilegung eines Streiks der hiesigen Hafenarbeiter hatte der unparteiische, stellvertretende Vorsitzende des Schlichtungs-Ausschusses gemäß § 21 der Verordnung des Rats der Volksauftragten vom 23. Dezember 1918 die Parteien ohne ihren Anruf zwecks Herbeiführung einer Einigung geladen.
In der Verhandlung kam es zu folgendem
Schiedsspruch:
Nach Anhörung der beiden Parteien kommt der Schlichtungs-Ausschuß zu dem einstimmigen Schiedsspruch, daß der wild vom Zaune gebrochene Streik tarifwidrig ist und aufs schärfste verurteilt werden muß.
Nur unter der Voraussetzung, daß die heute von den Arbeitnehmer-Vertretern gegebene Zusicherung, daß derartige wilde Streiks in Zukunft nicht wieder vorkommen werden, hat der Schlichtungs-Ausschuß, nach eingehender Würdigung der wirtschaftlichen Lage und unter Berücksichtigung der Zulage für die Industriearbeiter, den Tagelohn für die Hafenarbeiter auf 640,00 Mk. pro Tag festgesetzt.
Die Akkordsätze erhöhen sich entsprechend, jedoch muß jeder Akkordarbeiter die Möglichkeit haben, mindestens 20% des Tagelohns mehr zu verdienen. Obgleich dem Schlichtungs-Ausschuß bewußt ist, daß die Löhne im Nachbarhafen Königsberg wesentlich hinter dem heute für Memel festgesetzten Satz zurückstehen, hat er diesen Spruch in der Erwartung gefällt, daß die Arbeitnehmer durch strikte Einhaltung der Tarife jeden wilden Streik für die Folge vermeiden und hiermit den früheren guten Ruf des Memeler Hafens wiederherstellen helfen.
Der Spruch wird davon abhängig gemacht, daß spätestens am Dienstag, den 5. September 1922, mittags die Arbeit wieder aufgenommen wird.
Schlichtungsausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel
gez. **Frohnert. Karnowski. Malkeit. Sachs. Voigt. Frischmann. Siedeberg.**
Beide Parteien haben sich dem Schiedsspruch unterworfen.

Infolge der von Tag zu Tag steigenden Unkosten sehen wir uns gezwungen
unsere Tarife von heute ab um 60% zu erhöhen.
Verein Memeler Spediteure E. V.

Zu verkaufen
4 Eisenträger, 1,60 Mtr. lang, 0,6 Mtr. breit im Winkel, 1 Pärchen Zwerghühner
Ecke Breite Str. 16 a.

Dynamo
10 PS., 220 Volt, fast neu, billig zu verkaufen.
H. Wiegratz, Schustern (Kr. Pogegen).

Tisch
zur Korbgarnitur passend (fast neu) preiswert zu verk.
Harder, Kirchhofstr. 11.

Ein Trauanzug, mehrere Sommer- und Winterpaletots, mehrere Pelze u. andere Kleider, alles fast neu, stehen zum Verkauf
Schmelz, Mühlenstraße 7.

Kammer-Licht-Spiele
Heute:
DER TAUGENICHTS
nach Joseph von Eichendorff's
„Aus dem Leben eines Taugenichts"
In den Höhen des Schweigens
Bergsteigerfilm
Joe Martin und die Buschklepper mit dem Affen Joe Martin
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr *Programmwechsel 7½ Uhr*

VORANZEIGE
DAS WEIB DES PHARAO
Der grösste Film
mit
Emil Jannings *Paul Wegener*
Harry Liedtke *Albert Bassermann*
Dagny Servaes *Lyda Salmonova*

Am Freitag, den 8. September, vormittags 10 Uhr, werden bei Herrn **Heitmann** in Czutellen, Bahnstation Wilkieten, **ca. 100 rm**
zerkleinerte Stubben
verauktioniert. Der Beauftragte.

Wir haben in
Langszargen-Tauroggen
eine Zweigniederlassung
errichtet.
S. Berlowitz G. m. b. H.
Eydtkuhnen
Spedition — Zollabfertigung — Inkasso

Lokomobilen

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
Häckselmaschinen
und sämtliche landw. Maschinen und Geräte sofort lieferbar.
„Memag"
Memeler Maschinenfabrik Kom.-G.
Dannacker & Co.
Telephon 679 **Steintorstr. 10-11**

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	16. Septemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	7. Oktober
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Oktober
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Oktober.
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda"	11. Novemb.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 208 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 6. September 1922

Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Abgabe von Baugelände

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Die Memeler Bank für Handel und Gewerbe und der Kaufmann Chaitowitz wollen in der Bahnhofstraße neben dem Bau der Handelskammer bezw. Memeler Bank Baustellen von ca. 14 Meter Straßenfrontbreite und 45 Meter Tiefe, die Kaufleute Kurt Hennig und Willy Benkebach eine Doppelparzelle von ca. 28 Meter Straßenfrontbreite und 40 Meter Tiefe in der Wiesenquerstraße vor dem Grundstück Negallis, der Kaufmann David Hirschberg, Alexanderstr. 14 Gelände an der neu anzulegenden Verbindungsstraße von der Schützen- nach der Moltkestraße von ca. 1100 qm und die Firma Robert Meyhöfer zum Bau eines Schiffahrtshauses einen Teil des städtischen Lagerplatzes im westlichen Speicherviertel zwischen Dangespeicher und dem Jankowskischen Grundstück auf Erbbaurecht haben.

Grundeigentums-Deputation und Magistrat haben die Hergabe der Bauparzellen unter den üblichen Bedingungen in Einzelfällen, unter besonderen Auflagen, beschlossen.

Ferner hat der Magistrat einen Austausch einer Fläche von 40 bezw. 65 qm zwischen dem Kaufmann Millner, der auf der Ecke Libauerstr./Libauerplatz bauen will, und der Stadt Memel zugestimmt.

In einer weiteren Vorlage des Magistrats wird vorgeschlagen, die Zuweisung von Bauparzellen, soweit diese zu den von den städtischen Körperschaften beschlossenen Bedingungen erfolgen sollen, der Grundeigentums-Deputation unter Zuziehung der Mitglieder der Kommission für dringende Angelegenheiten und dem Magistrat zu überlassen.

Stadtv. Keßler fragte dazu an, ob bei Abgabe der Doppelparzelle auch die Herstellung ein vermietbaren Wohnung zur Bedingung gemacht worden sei.

Stadtrat Schröder antwortete, daß die Erbbaupächter diese Bedingung nicht auferlegt bekommen hätten. Um das Grundstück rentabel zu gestalten, würden sie ohnehin eine kleine Wohnung einrichten.

Stadtv. Keßler führte weiter aus, daß man der Stadt einen kolossalen Schaden zufüge und die Wohnungsnot nicht behebe, wenn man die Bauparzellen weiter wie bisher abgebe. Diese Gegend sei so günstig, daß dort bedeutend mehr Menschen wohnen müßten. Er bitte dafür zu sorgen, daß mindestens etwas vermietbare Wohnungen gebaut werden.

Stadtrat Schröder entgegnete, daß die Bebauung dieses Viertels nicht villenmäßig, sondern den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung entsprechend vorgenommen werde. Heute müßten wir froh sein, wenn überhaupt jemand noch baut. Die einzige Bedingung, die zu stellen versucht werde, sei die, daß die Bauenden, wenn sie mit Unterstützung bauen, auch in ihre Häuser hineinziehen. Dadurch sollen ihre Wohnungen, die sie bisher hatten, dem Wohnungsmarkt zugeführt werden. Weitere Bedingungen zu stellen, sei nicht möglich.

Stadtv. Seyfried fragte an, was aus der Neuaufstellung des Memeler Bebauungsplans geworden sei. Es wurden mehrfach in dieser Hinsicht nicht zweckentsprechende Bauten hergestellt. So sei das Haus in der Moltkestraße an der alten Hafenbahn, die zu einer Ringstraße ausgebaut werden solle, nicht als Eckhaus geeignet.

Baurat Weber antwortete darauf, daß es sich seinerzeit um die Baufestsetzung gehandelt habe. Ein eigentlicher Bebauungsplan existiere nicht, sondern nur Richtlinien. Er sei gern bereit, auf diese Frage einzugehen und sie in einer Kommission von Sachverständigen und Interessenten durchzuberaten.

Stadtv. Seyfried ergänzte seine Ausführungen dahin, daß der Bebauungsplan der Stadt entsprechend der neuen Entwicklung Memels revidiert werden müßte.

Stadtv. Pierach bemerkte zur Abgabe des Geländes an die Fa. Robert Meyhöfer, daß die Firma veranlaßt werden solle, noch in diesem Herbst den Bau in Angriff zu nehmen. Nur unter dieser Bedingung werde die Beschlagnahme ihrer jetzigen Büroräume aufgehoben werden. Außerdem habe man die Dollarklausel eingefügt.

Stadtv. Nandel verlangte, daß ein Anfangs- und Beendigungsdatum in den Vertrag hineingesetzt werde, weil die Firma sonst nicht gezwungen sei, den Bau zu beschleunigen.

Stadtrat Schröder bat um Annahme der Vorlage. Es handle sich um einen Bau, der 15—20 Millionen kosten werde. Wenn eine Firma sich so verpflichte, so könne man nicht engherzig mit dem Termin sein. Angefangen müsse der Bau allerdings werden. Vermietbare Wohnungen könne man auch nicht verlangen, da die Firma ohne jegliche Zuschüsse baue. Anders sei es mit den Wohnungen, welche die Firma jetzt inne habe. Nehme sie die Bedingungen nicht an, so hebe die Beschlagnahme wieder auf. Es handle sich um eine Firma, die einen bedeutenden Verkehr nach Memel zieht. Eine Befreiung von der Grundsteuer auf 3 Jahre sei angemessen, da die Bauperiode voraussichtlich 2 Jahre dauern werde.

Darauf beantragte Stadtv. Keßler Weiterberatung dieses Punktes in geheimer Sitzung, was auch beschlossen wurde.

Im übrigen wurde die Vorlage angenommen.

Beihilfe zu den Instandsetzungskosten des Kirchturms der St. Johannisgemeinde

(Ref.: Stadtv. Idselies)

Auf Antrag der Kirchengemeinde St. Johannis hat der Magistrat zu den Instandsetzungskosten des Kirchturms eine Beihilfe von 50 000 Mark beschlossen, nachdem die Kirchengemeinde in den Austausch von Bürgerfeldstücken zwischen der Stadtgemeinde und der Kirchengemeinde gewilligt hat und auch eine Einigung über die Abgabe von Gelände für den Gleisanschluß Janischken erzielt ist.

Der Referent beschwerte sich darüber, daß der ausgeworfene Betrag aus dem Spielbankfonds entnommen werden solle. Die Johannisgemeinde habe gegen diese Einrichtung protestiert. Redner bat sodann, 100 000 M. zu bewilligen und den Zusatz „aus der Spielbank" in der Vorlage zu streichen.

Bürgermeister Schulz antwortete darauf, er wisse nicht, wie der Zusatz in die Vorlage hineingekommen sei. Die Ueberschüsse der Spielbank seien bestimmt für kulturelle und soziale Zwecke. Daß sie auch für religiöse verwandt werden dürften, habe man nicht ausdrücklich hinzugefügt, weil man die Religion als Kulturfaktor betrachtet. Obwohl der Zweck die Mittel heilige, sei er mit der Anregung des Referenten durchaus einverstanden. Es käme doch alles aus derselben Kasse.

Stadtv. Idselies bat nochmals, 100 000 M. zu bewilligen.

Stadtv. Kaminski fragte, warum der Zusatz gestrichen werden solle. Die Johannisgemeinde habe ein großes Herz. Zum Sakristeibau habe sie das Geld von Wiener genommen, der einer anderen Konfession angehört habe.

Stadtv. Vogt meinte, daß, wenn der Johanniskirchturm baufällig werde, es angebracht sei, ihn abzubrechen und zum Bau von Schulen und Arbeiterwohnungen zu verwenden. Er würde sich mehr freuen, wenn statt des Kirchturms mal eine Schule das Wahrzeichen der Stadt sein würde. Man habe andere Not zu lindern, und der Kirchturm interessiere die Versammlung nicht so, daß gleich eine Vorlage gemacht werden müsse. Wenn die Kirchengemeinde den Turm auszubessern wünsche, solle sie es von sich aus machen.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß man sich in dieser Frage ganz von der religiösen Seite losgelöst habe und den Turm als Wahrzeichen unserer Stadt Memel betrachte. Ein derartiges Bauwerk müsse im Interesse unserer Kultur seiner architektonischen Auswirkung wegen erhalten werden. Außerdem sprächen auch sicherheitspolizeiliche Gründe mit. Die Möglichkeit einer großen Katastrophe lag vor. Ihn abbrechen lassen, sei einfach gesagt, aber manch einer möchte ihn auch nicht missen, so z. B. die seefahrttreibende Bevölkerung und alle diejenigen, welche etwas über die Mauern Memels hin wegsehen. Den Betrag von 50 000 M. möchte er nicht ohne weiteres auf 100 000 M. erhöhen. Wenn die Endrechnung vorliege, werde man sich vielleicht noch einmal damit beschäftigen.

Stadtv. Keßler unterstützte die Anträge des Stadtv. Idselies.

Stadtv. Nandel beantragte unveränderte Annahme der Vorlage, und die Versammlung stimmte zu.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 4. September. [Zahlungsmittelmangel in Ostpreußen.] Von der Pressestelle des Oberpräsidiums wird mitgeteilt: Angesichts des außerordentlichen Mangels an Umlaufsmitteln hat sich der Oberpräsident sofort mit den zuständigen Stellen in Berlin in Verbindung gesetzt und die ostpreußische Vertretung in Berlin beauftragt, sich mit Nachdruck für eine alsbaldige Ueberweisung der nötigen Beträge nach Ostpreußen einzusetzen. Nach den ihr erteilten amtlichen Auskünften ist die Hauptursache für den plötzlich auftretenden Geldmangel der Streik, der die Notenpresse vor einiger Zeit betroffen hat. Der Mangel wird jedoch mit Sicherheit in zwei bis drei Tagen behoben sein. Der Mangel an baren Umlaufsmitteln ist in Berlin doppelt so stark wie in Ostpreußen und hat sich im besetzten westlichen Gebiet noch viel stärker bemerkbar gemacht. Das Reichsbankdirektorium hat zugesichert, sofort alles zu tun, um unter besonderer Berücksichtigung der isolierten Lage Ostpreußens für eine beschleunigte Ueberweisung des notwendigsten Bedarfs zu sorgen.

* **Lyck**, 1. September. [In der letzten Sitzung der Stadtverordneten] hatte die Linke bei zufälliger Minderheit der Bürgerlichen den Beschluß herbeigeführt, die Kaiser Wilhelm-Straße in Walter Rathenau-Straße umzubenennen. Die Polizeiverwaltung hat dem Antrage, gegen den von bürgerlicher Seite scharf protestiert wurde, zwar nicht stattgegeben, die bürgerlichen Stadtverordneten fühlten sich aber trotzdem veranlaßt, sich durch einen Abänderungsantrag zur Geschäftsordnung vor Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu schützen: sie wollen über Dringlichkeitsanträge stets erst in der nächsten Sitzung abstimmen. Darüber gab es eine erregte Aussprache, bis Schluß der Besprechung beschlossen wurde. Auf der Rednerliste stand nur noch ein sozialdemokratischer Redner, der sich von ihm persönlich aufgefaßter Angriffe von bürgerlicher Seite erwehren wollte. Da er nun nicht mehr zu Wort kam, verließ er mit seinen Parteifreunden den Sitzungssaal, wodurch die Versammlung beschlußunfähig wurde und geschlossen werden mußte.

* **Elbing**, 1. September. [Der Hühnerdieb im Fuchseisen.] Einem Besitzer in einem Nachbarkreise verschwanden seit geraumer Zeit nachts Hühner und Enten. Meist fand man am nächsten Morgen nur noch einige blutige Federn. Man nahm allgemein einen Fuchs als Täter an und legte Fangeisen. Doch das Geflügel verschwand weiter und kein Fuchs ließ sich fangen. Der Besitzer legte die anscheinend nutzlosen Eisen, ohne es jemand zu sagen, eines Abends hinter eine Scheune. In derselben Nacht wurden die Bewohner des Gehöfts durch ein Getöse aufgeschreckt. Als man dem Lärm nachging, sah man ein unerwartetes Bild. An der Scheune stand, unfähig, sich vom Platze zu rühren, ein Tagelöhner des Besitzers, schreiend bemüht, seine Füße aus dem Fuchseisen zu befreien, in das er geraten war. Neben ihm lag eine schöne Henne, der er soeben den Garaus gemacht hatte.

Kleine Chronik

Nach einer Mitteilung der Berliner französischen Botschaft ist in Königsberg ein französisches Konsulat errichtet worden, dessen Amtsbereich sich auf die Provinz Ostpreußen erstreckt. Diese scheidet damit aus dem Bereich des französischen Konsulats in Berlin aus.

Die Eröffnung des Spielkasinos am Rigaer Strand soll vertagt werden und wird also nicht am 5. September stattfinden. Als Kaution hat die Kasinogesellschaft 12 Millionen Rubel zu zahlen, von denen 2 Millionen bereits deponiert wurden.

Ein Familiendrama, dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich in Riga abgespielt. Der Kontrolleur der Wach- und Schließgesellschaft Jahn Mangul war mit seiner Schwiegertochter Lisette in Streit geraten. Lisette Mangul lebte von ihrem Gatten getrennt und der Schwiegervater wollte nunmehr auf die Frau seines Sohnes dahin einwirken, daß sie in eine Scheidung einwillige. Die Frau wollte jedoch von einer solchen nichts wissen, worüber der jähzornige Jahn Mangul in eine solche Wut geriet, daß er seine Schwiegertochter durch zwei Revolverschüsse tötete, worauf er sich selbst erschoß.

Wer übernimmt sofort
ie Abfuhr größerer Mengen Ziegeln?
. umgehend erbeten an das Architektur-Büro, olangenstr. 45.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Einen hotogr. Apparat
2) mit Zubehör zu verk. Mühlentorstraße 8.

Schäferhund
7 Monate alt, verkauft Heinscher, Fischerstr. 7, Eingang Ordonnanzstraße.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau-Sieg, Postf. 140

Eine Stute
mit Fohlen zu verkaufen Mühlentorstraße 8.

Jagdhund zu verkaufen Polangenstr. 1.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3a, am Freihafen.

Plüschteppich (2×3), Serviertisch,
beides gut erhalten, zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Repositorium mit 40 gr. Schubladen (neu), 1 Wandbrett (3 Meter), 2 schöne Bilder, 3 Bogenpeitschen, 1 Petroleumfaß, 3 Paar komplette Gurtgeschirre (neu) zu verkaufen
Schwanenstr. 30.

5000 Kieferschwellen
ev. auch mehr Normalprofil sowie Bagger- und Kleinbahnschwellen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten
Redlich Gebrüder Breslau 16.

Achtung!
Fortzugshalber verkaufe ich meine
Wohnungs-Einrichtung:
Ein modernes neues Speisezimmer, kompl. dunkel Eiche, Büfett 2,30 m Plattmaß mit geschl. Kristall,
einen Diplomaten-Schreibtisch mit Sessel,
ein modernes, kompl. Schlafzimmer, echt weiß Marmor und
eine große Kücheneinrichtung (weiß). Ferner einen 4 Zylinder-Benzolmotor.
Albert Heydeck, Ruß.

Mutterkorn
kauft jede Menge zu höchsten Preisen
„MELA"
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

20. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ein Junge hat den Brief geschrieben, ein verwöhnter, verzärtelter unge. Einer, der gewöhnt ist, daß ihm alle Wünsche erfüllt werden, gendwie, die Alten machen dann schon „das Einzelne" untereinander . Schon viel, daß er überhaupt sich zum Bitten entschließt. Nun t er ein Mädel gefunden, das hat's ihm angetan, spröde ist sie auch, ichlich wohl sogar, das hat solch verzogener Junge ja ums Tollerden gern. Nun muß er sie haben. Daß sie kein Geld hat, ist ja ch ein „Vorzug". Mit dem Unsinn hat er den Alten schon schwer ärgert, als er noch ein Junge war. Na ja, na nun geht nur alles : Vater gibt's Geld her — komisch, nun hat's doch plötzlich Wert, das ßliche, schmierige Geld, das er vorgibt, nicht riechen zu können. Er ird sich ja dann auch gnädigst herbeilassen, etwas zu verdienen, nach l dem teuren Studium, den Studienreisen — ein Himmelgeld hat r Bengel gekostet — na vielleicht verdient er auch mal einen Hunderr — wenn er „sie" erst „fest" hat — — —

Wenn der Alte so etwas wie Achtung hat nach diesem albernen rief, so ist's sicher nicht für den Schreiber, eher noch für das Mädel, e es versteht, sich einen reichen Freier so glatt in die Tasche zu ecken, daß der reinweg heult vor Angst, sie könnte ihm abspringen, enn er nicht sofort Dampf hinter die Sache macht. Solche Mädel bt's zwar gleich hundert aufs Schock, aber man hat sie doch gern, eil sie ihre Sache verstehen — gern aus der Ferne. In der Familie öchte man sie nun weniger haben. Im übrigen, habe keine Angst, ein Sohn: die Sorte springt nicht ab. Dein Glück, wenn du die berhaupt noch wieder los werden kannst.

Legt der alte Zinna seine Zeitung säuberlich zusammen, wie er's der Gewohnheit hat, steckt den lächerlichen Schmachtbrief in die rusttasche, brennt sich eine Zigarre an und steht von seinem einsamen bendtisch auf, an dem er nur im Aerger zwei, drei Glas Wein hinuntergegossen hat, gegessen nichts. Das macht ihm aber nichts aus. Und dann geht er, wiewohl er dunkel meint, das sei heute nicht das Richtige, nach hinten hinaus, durch die unbenutzte Gartenstube, über den kleinen Vorbau, der so schmuck zu gemütlichem Beieinandersitzen hätte ausgestaltet werden können, ins stille, sommerblühende Mauergärtchen hinunter.

Die wilden Rosen hängen über seiner Bank, die Abendsonne geht noch schräg über die Villa Soltmann gegenüber, und wenn sie auch hier nur über den Gartenbäumen liegt, er kann diesen Abendschein nie sehen, ohne an die Wiesen und den See daheim in Dirkfensand zu denken, und er weiß nicht einmal, daß er's tut.

Erst hat er im Zorn gedacht: Ich fahre gleich hin und treibe dem Jungen die Mucken aus dem Kopf. Aber lästige Sache das! Die ganze Reiserei paßt ihm nicht. Jetzt, wie er still dasitzt und sein Zigarrenrauch geht in die Abendluft, und die Lilien stehn vor ihm, nicken ihm zu und sagen: Bleib doch hier, bleib doch bei uns! Was willst du alter Kerl noch in der Welt rumjagen, hier ist's doch so schön — ach ja — still und schön — — da denkt er schon: dummes Zeug, ich antwort' überhaupt nicht. Was will er machen, wenn ich ihm nicht seine Dummheiten unterstütze? Nichts kann er machen. Also laß den ganzen Zauber in sich selbst verkochen; — und ruhig wird er dabei, sein Aerger legt sich schlafen, immer stiller und ruhiger wird sein Herz.

Die wilden roten Rosen duften nicht, aber von irgendwoher weht doch ein wunderbar zarter Rosenduft, kann sein, hier in seinem eigenen Gebüsch. Kein Mensch weiß mehr, was da alles steht, seit er vor zehn, zwölf Jahren den letzten Gärtner abgelohnt hat. Und der herbe, feine Lilienduft, den kennt er jetzt aus allen Düften der Welt heraus. Er wirft die Zigarre über die Mauer. Wenn er das tut, dann ist's richtig. An schlechten Tagen hat er sich hier sogar schon eine zweite angebrannt.

Na, lesen wir das potzdämliche Geschmiere noch einmal.

Er kann jetzt schon lachen, wie es sich wieder vor ihm auftut. So machen es doch schließlich alle Jungens, solange die Welt steht, d. h. das Wirkliche daran. An Vatern solchen Brief schreiben und sich bis auf die Knochen blamieren, das liegt in den Verhältnissen.

Er hat seinem Vater solchen Brief nicht geschrieben, das ist nun einmal wahr. Wäre ihm auch nicht im Traume eingefallen. Aber das Wirkliche daran —

Er läßt den Brief sinken und sieht seine Lilien an. Plötzlich geht's ihm auf, warum er die, just die so ausgerechnet gern hat. Wie eine Lilie schlank — es klingt wie ein altes Lied, das ans Licht steigt. Erinnerungen brechen hervor, stürmisch — heiß — wie Sommerjubel wirft es sich mit ausgebreiteten Armen über den alten Mann.

Donnerwetter — was war's einmal schön! Lydia — kleine Ly — „wie eine Lilie schlank" — wer hat's doch immer gesungen? Ja, das war Sommerzeit! Lachen und küssen — weißt noch, Ly, Ly, Hexe du, unter dem großen Nußbaum — und der Karl Richter, wie er uns nachstieg — oh, der Schrecken! —

Wie lang ist's her! Wer weiß, wo du jetzt bist. Großmutter wohl schon längst. Laß — ich habe Fräulein Storch geheiratet.

Wie hat doch der Junge geschrieben? „Ich weiß nicht, wie ich Dir das erklären kann." Ja, erklär' du's mir nur, du Grünschnabel, meine Sommerzeit — meine Frühlingszeit — ach — es war einmal — —

Er riß sich zusammen, der Alte. Wohin ließ er sich treiben! — Laß bloß jetzt. Keine Reue postnumerando. Mit bald sechzig Jahren wär' es ein bißchen spät damit angefangen. Hab ich's damals können, muß ich's heute ruhen lassen. Keine verwesten Toten ausscharren. Pfui Deubel!

Wir machen's ja alle so. Wer heiratet seine grüne Jugendliebe? Gerd wird's auch nicht tun. „Wenn sie mir verloren geht," schreibt er. Na ja, so hab' ich auch gedacht. Er redet von Kunst, mir wäre das ganze Leben nur einen Dreck wert gewesen! Das geht vorüber!

Ja, alter Knabe, über geht's. Aber es kommt wieder. Wenn du es am wenigsten brauchen kannst. Wenn auch keine Lilien blühen.

Es ist immer wieder die alte Sache, die alte Sache, die du nicht vertragen kannst: das Beste liegt außerhalb des Geldgebietes. Ist mit Geld nicht zu kaufen, wird gar vom Geld verjagt. Dann hätte der Junge recht.

(Fortsetzung folgt.)

Suche ein kleines Grundstück von Privathand im Zentrum der Stadt zu kaufen. Off. unt. 891 a. d. Exp. d. Bl.

Sägewerk
(günstige Lage) zu verpachten. Offerten unter 893 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen: Wiesenparzellen, 95 Morg. (Kr. Memel), 180 Morg. (Kr. Memel), Torfwerk, 200 Morg. (4—5 Mtr. tief), Maschinen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude vorhanden.
Memeler Güter-Centrale
Inh. Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.
Zweigstelle: Heydekrug, Bahnhofstr.

Landgrundstück
15—25 Morgen groß, mit vollem Inventar, ohne Pflege, mit guten Gebäuden, zu kaufen gesucht. Angebote unter 883 an die Exped. d. Bl.

Suche
ein Gut
von Selbstkäufer zu kaufen. Off. unter 892 an die Exped. d. Bl.

200—250 000 Mark
werden hint. 54 000 M. auf ein ca. 72 Morg. gr. Grundstück incl. 8 Morg. Memelwiesen, im Kreise Pogegen, am liebsten vom Selbstgeber gesucht. Kann auch in Ratenzahlungen sein und gegen Lieferung v. Lebensmitteln. Gebäudeversich. 330 000 M. Gefl. Off. u. 874 a. d. Exp. d. Bl.

15000 Mark
auf ein Stadtgrundstück ges. Offerten unter 889 an die Exped. d. Bl.

Herdi
Concentrierter Fruchtsaft
mit reinem Zucker gesüsst, billig im Gebrauch, zur Verwendung als Obstsuppe, Fruchtsauce und zur Bereitung eines vorzüglichen Erfrischungsgetränks.
Zu haben bei:
Fritz Meyer, Marktstr.
Emil Waldheim
G. A. Schulz, Börsenstr.
Fritz Gattow, Libauerstr.
Ernst Saffran, Holzstr.

Fabrikneue, moderne
Schreibmaschine
mit einfacher Umschaltung hat abzugeben
Emil Cziesla, Memel
Rosenstraße 1, 1 Tr.

2000—3000 qm
Bauplatz
zum Bau eines Schuppens an der Dange oder im Hafengebiet, möglichst mit Gleisanschluß, zu kaufen resp. pachten gesucht. Off. unt. 890 an d. Exp. d. Bl.

Beteiligung
an gutgehendem Geschäft oder Fabrikation mit größerer Bareinlage gesucht. Auch größere Darlehen zu vergeben. Offerten unter Nr. 877 an die Exped. d. Bl.

Lehrling oder Lehrfräulein
zum baldigen Eintritt gesucht.
Bruno Bouchard.

Suche per sofort oder später ein ordentliches, sauberes
Stubenmädchen
und eine ehrliche
Aufwartefrau
möglichst im Kochen bewandert, bei hohem Gehalt und angenehmer dauernder Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht
Frau **Ida Isaak, Memel**
Alexanderstraße 16.
Meldungen werden auch von Leo Isaak, Saugen entgegen genommen.

Altes Tauwerk
sucht zu kaufen
Willy Walker
Luisenstraße 9/10.

Elchgeweih,
mögl. schadelecht, gesucht. Off. mit Preis unter 886 an die Exped. d. Bl.

Schaufensterscheibe
1,90 Mtr. mal 1,90 Mtr. zu kaufen gesucht. Off. unter 884 an die Exped. dieses Blattes.

Registrierkasse
elektrisch, mit Bonauswurf, zu kaufen gesucht. Evtl. kann eine Kasse, die keine Bons drückt, in Tausch gegeben werden. Off. unter 888 an die Exped. d. Bl.

Ein Kinderbettgestell
und einen Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter 875 an die Exped. d. Bl.

Pelz
Herren- oder Damenpelz, mit gut erhaltenem Pelzwerk, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 887 an d. Exped. d. Bl.

Flaschen
Korbflaschen
kauft
Julius L. F. Muck
Hamburg 36.

1. Inspektor
mit langjähriger Praxis und guten Empfehlungen für gleich oder 1. 10. gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbittet
Scheffler,
Gut Kallweiten,
Kr. Pogegen.

Besonderer Umstände wegen gibt mein 1. Inspektor, Herr Willy Ohm, seinen Dienst bei mir auf. Ich kann ihn als tüchtigen Landwirt sehr empfehlen und stelle anheim, Stellenangebote direkt an ihn zu richten. Zu jeder weiteren Ausk. gern bereit.
Gutsbes. Scheffler,
Kallweiten p. Willkischken.

Suche Vertrauensstellung als
Kutscher od. Hausmann
mit Wohnung. Habe gute Empfehlungen
Werner, Rumpischken.

Hotel-Wirtin v. gleich sucht **Eckert,** Polangenstr. 12.

:: Schuhcreme ::
Nigrin
ist Qualitätsware, hergestellt auschließlich mit garantiert reinem Terpentinöl, nur echt mit Garantieblatt

Einen Laufburschen
braucht sofort **Buchdruckerei Kurt Siebert.**

Wir suchen einen älteren, erfahrenen
Buchhalter
zum baldigen Eintritt und bitten um schriftl. Meldungen
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Getreidegeschäft
sucht
jungen Mann
für Speicher und kl. Kontorarbeiten, mögl. litauisch sprechend. Beherrschung kann aus der Kolonialw.-Branche sein. Off. unt. 848 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen stellt per sofort oder später ein
L. Buddrick & Co.
Eisen-, Maschinen-, Glas- und Porzellanhandlung.

Geübte Stenotypistin
(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinenschreiberin) sofort gesucht.
Meldungen in den Nachmittagsstunden.
Redaktion des „Memeler Dampfboot".

In meiner Stroh- und Filzhutfabrik wird ein
junges Mädchen
für leichte Beschäftigung eingestellt. Meldung um 9 Uhr vormittags in meinem Geschäftslokal Theaterplatz.
Erich Schulz.

Möbl. Zimmer
von soliden Herrn. Bankbeamten, ab 1. Oktober d. Js. in besserem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 880 an die Exp. d. Bl.

Speicherraum
im Zentrum der Stadt möglichst per sofort gesucht. Anmeldungen bei
Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1c.

Mehrere Kellerräume
gegen hohe Miete von sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. 897 an d. Exp. d. Bl. erb.

Korrespondent zur Besorgung von Neuheiten in Memelmarkt ges. Habe ständ. gr. Bedarf. F. Poehlmann Berlin-Steglitz, Schildhornstraße 68.

Ordentlichen
Hausmann
braucht vom 15. d. Mts.
Otto Gottschalk.

Lehrling
für die Buchbinderei kann sich melden bei
Robert Schmidt
Börse.

Friseurlehrling
sucht
J. Preising, Friseur,
Neue Str. 4.

Tücht. Arbeitsburschen stellt von sofort für dauernd b. hoh. Lohn ein
H. Limant,
Möbelmagazin,
Hohe Str. 12.

Perfekte
Stenotypistin
(Kenntnisse im Anwalts- und Notariatsfach bevorzugt) bei gutem Gehalt ab 1. 10. 22 gesucht.
Scherlless
Rechtsanwalt und Notar.

Nähterin
kann sich melden
Töpferstr. 14, im Geschäft.

Mädchen
für die Arbeitsstube gesucht in
Robert Schmidt's Buchhandlung.

1 Küchenmädchen
ohne Außenarbeit findet zum 1. 10. Stellung.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an
Frau Gutsbesitzer Holmbs,
Ablenken b. Laugszargen
(Kr. Pogegen).

Junge Arbeitsmädchen
werden noch angenommen
Memeler Papierwarenfabrik
Jägerstraße 19, Hof.

Anständiges Mädchen
für leichten Haushalt von sofort gewünscht.
Frau Kaufmann Schulz,
Theaterplatz.

Nettes und sauberes Dienstmädchen bei bess. Herrschaft ab 15. Septbr. gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ordentliches, ehrliches
Dienstmädchen
wird von sofort gesucht
Grabenstraße 7, unten links.

Tüchtige, kräftige, junge Mädchen zur Erlernung der Molkerei und Käserei von bald gesucht.
Dampfmolkerei Neuhof-Reatischken.

Suche von sofort Stütze oder Köchin für ländl. Gutshaushalt.
Kahn, Clausmühlen b. Memel. Telephon 628.

Küchenmädchen
bei hohem Lohn von sogleich gesucht. Gut Löbarten (Kleinbahnstat.) b. Carlsberg

Möbl. Zimmer
für 2 Damen per sof. oder 15. Sept. evtl. 1. Oktbr., mögl. Stadtinneres, gef. Off. u. 858 a. d. Exp. d. Bl.

1—2 möbl. Zimmer
von selbständ. Kaufmann gesucht. Offerten unter 878 an die Exped. d. Bl.

Bankbeamter sucht
möbliertes Zimmer.
Gefl. Off. u. 331 a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum von sofort gesucht. Off. unt. 873 an d. Exp. d. Bl.

Zwei junge Handwerker suchen von sofort
möbliertes Zimmer.
Offerten unter 882 an die Exp. d. Bl.

Junge Dame, tagsüber im Ber., sucht kl. möbl. Zimmer oder Kabinett, ev. als Mitbew. Off. unt. 885 an die Exped. d. Bl.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Vom Hockey-Wettspiel

Sportverein Memel gegen B. e. S. M., Königsberg 3:1

Von der Presseabteilung des hiesigen Sportvereins wird uns über das Hockeyspiel Memel gegen Königsberg geschrieben:

Man wäre geneigt, das gute Abschneiden der jungen Hockeymannschaften des hiesigen Sportvereins dahin zu erklären, daß Fortuna unseren Hockenspielern treulich zur Seite stände. Ich denke hierbei an den Ueberraschungssieg von 3:0 unserer gemischten Damen- und Herrenmannschaft über eine Königsberger Städtemannschaft, dann an das schöne Treffen der Marienwerder und unserer Damenmannschaft und jetzt gar an den unerwarteten, aber durchaus verdienten Sieg von 3:1 unserer Herren über die kampferprobten ehemaligen Sachsenmittelschüler, Königsberg, die bekanntlich am Sonntag vorher dem dortigen Verein für Bewegungsspiele mit 3:2 eine Niederlage beibringen konnten. — Oder sollten zu diesen Erfolgen unserer Hockeyjünger wohl andere Umstände beigetragen haben? Nach meiner Meinung dürfte die körperliche Ueberlegenheit, Zähigkeit, vereint mit einem eisernen Siegeswillen, bei den bisherigen Spielen den Ausschlag gegeben haben. Nur noch ein wenig mehr praktisch angewandte Stocktechnik und ausgeprägteres Kombinationsspiel, dann sind uns größere Erfolge sicher. Die Mannschaft war gezwungen, mit Ersatz für Dr. Grabow und Redmer anzutreten und im Anbetracht dessen, daß einige Spieler sich schon wochenlang bei den Uebungsspielen nicht hatten blicken lassen und aufeinander nicht eingespielt waren, verhältnismäßig gut. Besonders bewährte sich die sich ergänzende Verteidigung mit dem sehr flinken, unermüdlichen Lorenz und dem durch seine ruhige, kraftvolle Sicherheit glänzenden Weiß. Sie beide gaben dem anfangs etwas bangenden Torwächter Ancker sehr bald die volle Ruhe. Naumann als Mittelläufer war sich wohl seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, spielte sehr aufopfernd, vergaß aber oft in seinem Eifer das Temperament zu zügeln. Zumal als Kapitän muß er sich daran gewöhnen, dann werden auch die Schiedsrichter weniger Gelegenheit nehmen, seine ohnehin schon zum Teil übersehenen Stockfehler durch Pfeifen zu rügen. Dies zum Nachteil eines flotten Spiels und seiner Mannschaft bei so ernster Gelegenheit aber noch durch Jongleurkunststücke dem Publikum vorzuführen, ist unangebracht. Möge er seinem Gegenüber Witt die praktische Anwendung der Stocktechnik absehen. Mit der Einstellung von Lerbs als rechten Läufer, hatte der Verein einen guten Griff getan. Obwohl er seit sicherlich einem Jahre nicht mehr Hockey treibt, hat er sich hier wie ein „Alter" geschlagen und fiel allgemein angenehm auf. Nur müßte er sich mehr von der Verteidigung frei machen und mit dem Sturm die Verbindung aufnehmen. Als linker Läufer spielte zum ersten Male in einer Mannschaft ein Neuling, Jablowski. Er zeigte, daß er in den Wochen, in denen er Sport treibt, viel gelernt hat; doch fehlt ihm naturgemäß die Hauptsache, das Anpassungsvermögen, d. h. Kombinations- und Stellungstaktik. Der Sturm war nach der Neubesetzung seiner Außenflügel sich noch fremd; das bewies die Teilkombination Flick-Gayk, andererseits Sudermann-Wloemer. Da er, wie schon erwähnt, mit den Außenläufern nicht die feste Verbindung hatte, war er gezwungen, sich oft aus der Läuferreihe die Bälle vorzuholen, um durch Kombinationsspiele und Durchbrüche zum Erfolge zu kommen. Besonders zeichnete sich hierbei der Halblinke, Wloemer, aus. In lauernder Stellung suchte er den Ball zu gewinnen, um dann in flinkem Vorsturm die Läufer und Verteidiger geschickt zu umspielen und in dem Schußkreis zu gelangen. Auf diese Weise konnte er 3 Mal den Ball ins gegnerische Tor bringen und unter Beifall des Publikums durch ein kleines Bravourstück das 3. Tor erzielen. Die übrigen Stürmer fielen gegen ihn ab, da sein linker Nachbar auf dem allerdings schweren Außenposten sich nicht sicher fühlte und zu zaghaft spielte, der Mittelstürmer Sudermann in den 2 Monaten seiner sportlichen Ruhe das Laufen verlernt hatte, der Halbrechte Flick nicht immer auf seinem Platze war, um an den Kombinationsspielen teilzunehmen, und Gayk durch eine Verletzung und den Sandboden in der 2. Halbzeit gehandicapt war. Trotz dieser Mängel ging der Sturm jedoch oft schneidig vor. In der vollen ersten Aufstellung und bei fleißigem Training dürfte die Mannschaft noch in der diesjährigen Herbstrunde den Königsbergern ein sehr harter Gegner sein, wie es uns die Feuertaufe am letzten Sonntag zeigte. Ueber die Königsberger Mannschaft möchte ich mein Urteil in Uebereinstimmung mit den Zuschauern dahin zusammenfassen, daß sie in jeder Weise gefallen hat. Nur scheint sie noch etwas zu weich und nicht ausdauernd genug zu sein. Vielleicht würden sich diese Eigenschaften durch intensives Training heranbilden lassen. Besonders gefielen der Mittelläufer Witt und der Mittelstürmer. Aber auch der uns vom ersten Spiel her bekannte Verteidiger Babinski und der Torwächter Westphal bestätigten den Zuschauern ihr gutes Können. Die Schiedsrichter walteten unsichtig ihres Amtes zur Zufriedenheit aller, und die interessierten Zuschauer begleiteten oft durch lebhaften Beifall die guten Leistungen beider Mannschaften. Der einzige Störenfried war wiederum der in unbeschreiblicher Verfassung befindliche Spielplatz, der an den besonders sandigen Stellen die Spieler oft in Staubwolken hüllte und das Hockeyspiel mehr einer Minierarbeit ähnlich erscheinen ließ. Deshalb versicherten uns auch die Königsberger — und zwar mit vollem Recht — daß sie zum letzten Male auf einem solchen Platze Hockey gespielt hätten. Ob unsere Stadtväter wirklich so wenig Sinn für die Jugendpflege haben, daß sie dieser billigsten Forderung der Jugend auf Schaffung eines die Gesundheit nicht gefährdenden Spielplatzes nicht nachkommen können?

Memelland-Meisterschaften

Wie bereits mitgeteilt, finden am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz in Förstereі bei Memel die leichtathletischen Meisterschaften des Memelgebiets statt. Auf dem idyllisch gelegenen Sportplatz wird sich ein reger Wettbewerb entfalten, denn mit dieser Veranstaltung ist für die Leichtathleten in Memel die Saison zu Ende und jeder Teilnehmer wird alles versuchen, um für seinen Teil gut abzuschneiden. Der Veranstalter, der hiesige Sportverein, hat alle Anstalten getroffen, um eine glatte Abwickelung des interessanten Programms gewährleisten zu können. Die Hauptkämpfe beginnen um 3 Uhr nachmittags und sind beendet mit dem um 9 Uhr 40 Min. hier abgehenden Zug zu erreichen. Im Anschluß an die Wettkämpfe findet die Preisverteilung sowie ein gemütliches Beisammensein mit Tanz aller Teilnehmer und Mitglieder im Kurhaus Förstereі statt.

Ostpreußen gegen Danzig 7:1

Auf dem Palästrasportplatz in Königsberg standen sich am vergangenen Sonntag die repräsentativen Mannschaften der Kreise Ostpreußen und Danzig im Spiel um den Verbandspokal gegenüber. Die ostpreußische Mannschaft wurde von Concordia, Verein für Bewegungsspiele, Prussia-Samland, Asko und Lituania-Tilsit gestellt, während die Danzig Elf sich aus sieben Spielern der Schutzpolizei und vier Spielern des Turn- und Fechtvereins Preußen zusammensetzte. Trotz des ungünstigen Wetters waren ca. 3000 Zuschauer erschienen. Der Boden war infolge des Regens glatt, und dies machte sich im Spiel sehr bemerkbar. In der ersten Halbzeit gab es einen ziemlich offenen Kampf, in dem auf beiden Seiten recht planlos gespielt wurde. Fast schien es, als ob das Spiel in der ersten Halbzeit torlos enden würde. Fünf Minuten vor der Pause spielte sich der Danzig-Sturm jedoch durch und drückte infolge der Unentschlossenheit des Königsberger Torwächters den Ball ins Tor. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Nach der Pause war die Verteidigung Danzigs nicht in der Lage, die Angriffe der Königsberger aufzuhalten. Wenn sie auch in der ersten Halbzeit ein recht nettes Zusammenspiel gezeigt hatte, so war sie jetzt ziemlich hilflos, und der Danziger Torwächter mußte noch sechs Bälle passieren lassen. Einen scharfen Strafstoß rettete der Königsberger Jürgen durch einen famosen Kopfball. So endete das Spiel mit 7:1 für Königsberg. E.

Eine vorbildliche Sportstätte in Ostpreußen

Nachdem im Laufe der letzten zwei Jahre in Allenstein, Insterburg, Angerburg und Rastenburg mustergültige Sportplätze geschaffen worden sind, die Zeugnis davon ablegen, daß man die Pflege der Leibesübungen zu würdigen weiß, wurde nunmehr letzten Sonntag in Pr. Holland eine Sportstätte eingeweiht, wie sie noch keine Stadt des deutschen Ostens aufzuweisen hat. Auf dem idyllisch gelegenen Sportplatze, der mit guten Aschenlaufbahnen, Sprung- und Wurfanlagen, Fußball- und Schlagballfeldern, sowie mit Sitzplätzen für 1000 Personen ausgestattet ist, befindet sich an der Straßenseite eine massiv gebaute, schon äußerlich schön wirkende Sport- und Turnhalle. Ihre innere Ausstattung übertrifft alle Erwartungen. In einer Vorhalle befinden sich die Garderobenablagen, dann betreten wir den großen Saal: Jedes Gerät modernster Konstruktionen, alles beiseite zu schieben, so daß der mit schönem Parkett-Fußboden ausgestattete Turnsaal bei festlichen Veranstaltungen zum Tanzsaal umgewandelt werden kann. An der Stirnseite befindet sich eine große Bühne. Dieses Podium kann bis zur Decke hochgezogen werden, der Unterboden ist als Sprunggrube für Weit-, Hoch- und Stabhochsprung hergerichtet. An den großen Saal schließen sich zwei behaglich eingerichtete Klubzimmer an. Im ersten Stock befinden sich, der Bühne gegenüber, die Balkonplätze, die bei Kino-Veranstaltungen besonders begehrt werden. In den Kellerräumen liegen Wannenbäder, Dusche- und Waschräume. Aus den Klubzimmern kommt man in eine Veranda, in der für die Schützen des Kreises sechs Schießstände zweckmäßig eingebaut sind. Im zweiten Stock sind Wohnungen für Oekonom, Sportleiter und sonstige Angestellte eingerichtet. Der Einweihungsfeier wohnten Vertreter aller ostpreußischen Behörden bei. Das Festprogramm bestand aus einem feierlichen Aufmarsch aller städtischen und ländlichen Vereine, allgemeinen Freiübungen, leichtathletischen und turnerischen Wettkämpfen, Volkstänzen und Spielen.

Bootstaufe im Ruderverein „Neptun" Memel

Nachdem der Ruderverein „Neptun", Memel, bereits im vergangenen Jahr drei neue Boote taufen konnte — und zwar einen Rennvierer, einen Gigdoppelzweier und ein Rennkiff — wurden dem Bootsbestand des Vereins am Sonntag, den 27. August, wiederum zwei neue Boote durch einen feierlichen Taufakt einverleibt. Mit den beiden neuen Booten, einem Renn- und einem Gigvierer, verfügt der Verein nunmehr über zwölf Renn- und Gigboote. In Gegenwart der aktiven und vieler passiven Mitglieder mit den Damen fand am genannten Sonntag vormittags die Bootstaufe statt. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Pawlowski, begrüßte die Erschienenen, vor allem die Abordnung des Heydekruger Rudervereins, und führte sodann in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: Die diesjährige Bootstaufe ist umso bedeutungsvoller, als eine solche im hiesigen Verein zum erstenmal auf eigenem Grund und Boden stattfindet. Denn im Laufe dieses Sommers ist es den Bemühungen des Vereins gelungen, den für den geplanten Neubau am jetzigen alten Bootshaus vorgesehenen Platz auf sechzig Jahre in Erbpacht zu bekommen, wofür dem Landesdirektorium auch an dieser Stelle der Dank des Vereins gesagt sei. Kann auch der geplante Neubau mangels genügender finanzieller Mittel vorläufig noch nicht in vollem Umfange Wirklichkeit werden, so hoffen wir doch bestimmt, bereits in den nächsten Monaten den Maissivunterbau für den dringend notwendigen Bootsschuppen ausführen zu können. So empfindsam sich die „Kapitalsknappheit" auch in die Reihen des Vereins erstreckt, so stolz ist der Verein andererseits auf sein reiches Bootsmaterial, das er der Opferwilligkeit seiner Mitglieder zu verdanken hat.

Im Anschluß an die Rede des 1. Vorsitzenden fand der Taufakt durch die Damen Fräulein Fasse und Fräulein Gronenberg statt. Fräulein Fasse taufte den Rennvierer auf den Namen ihres Bruders, des 2. Vorsitzenden des Vereins, Bankdirektor Fasse, der demnächst von Memel nach Nürnberg übersiedeln wird. Das Boot erhielt den Namen „Fritz Fasse". Der Gigvierer wurde von Fräul. Gronenberg auf den Namen „Seehund" getauft. In ihrer Taufrede wünschte sie dem Boot die Schnelligkeit eines Seehundes und guten Erfolg in den nächstjährigen Gigboot-Rennen. Dieser Name soll nicht nur andeuten, daß der Ruderverein, dem das Boot gehört, an einem Strand sein Haus errichtet hat, dem hin und wieder dieses Robbentier einen Besuch abstattet, er soll gleichzeitig auch ein Stück Vereinsleben charakterisieren. Er soll an den derzeitigen ersten Vorsitzenden des Vereins erinnern, der seine trefflichen Mannen nach guten sportlichen Leistungen wohlgelaunt seine Seehunde nennt.

Vom Ruderverein Heydekrug war eine Abordnung unter Führung seines ersten Vorsitzenden, des Fabrikdirektors Kubillus, erschienen. Dieser dankte in einer Ansprache auf die Rede des Herrn Pawlowski für die freundliche Einladung, der die Heydekruger Sportskameraden gerne Folge geleistet hätten, zumal sich ja ein enges Freundschaftsband um die beiden Vereine schlinge. Im Namen des Vereins überreiche er dem Brudervereins das höchste Geschenk, das ein Ruderverein dem andern zu vergeben habe, nämlich die Fahne seines Vereins.

Nach dem Taufakt wurden die beiden getauften Boote zu Wasser gebracht und bei herrlichstem Wetter, das übrigens die ganze Veranstaltung verschönte, zur ersten Fahrt flott gemacht. Nach der Taufe fand im Vereinszimmer des Bootshauses ein gemütliches Beisammensein statt, in dessen Verlauf mehrere Reden gehalten wurden. U. a. dankte Direktor Fasse für die Ehrung, die ihm durch die Taufe des Boots auf seinen Namen zuteil geworden sei. Er bedauere lebhaft, schon bald Memel verlassen zu müssen und versichere, daß er den hiesigen Verein und die in seinem Heim verlebten schönen Stunden nie vergessen und in dankbarer Erinnerung behalten werde. Abends fand dann noch in Fischers Weinstuben eine kleine Feier mit Konzert der Hauskapelle, die auch beim Taufakt aktiv in die Erscheinung getreten war, und einem Tänzchen statt, sodaß die überaus gelungene Festlichkeit einen ebenso vollgelungenen Abschluß fand.

Im Länderkampf Deutschland-Schweiz schlugen die deutschen Leichtathleten die Schweizer mit 89 zu 40 Punkten

Bei der Radfernfahrt Rund um Breslau (215 Kilometer) siegte der Amateur Nickel in sieben Stunden, sechs Minuten, dreißig Sekunden; der Berufsfahrer Adolf Huschke in 7 Stunden, 24 Minuten.

* **v. Egan-Krieger erfolgreich im Sattel.** Das letzte diesjährige Pferderennen bei Zoppot sah am Sonntag den von der Friedenszeit her bekannten 1. Leibhusaren-Offizier, Major v. Egan-Krieger, der gegenwärtig als Sportredakteur in Berlin tätig ist, nach dem Kriege zum ersten Male wieder im Rennsattel. Trotz seiner Beinprothese ritt er den Mantouffelschen Hengst „Fürst" im Preis von Tiegenhof zum Siege.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Sonbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.